

P R O T O K O L L
der 414. Sitzung des Grossen Gemeinderats

Datum	Dienstag, 23. März 2021
Zeit	19.30 – 22.40 Uhr
Ort	Turnhalle der Schulanlage Moos
Anwesend Vorsitz	Messerli Patricia
Mitglieder	Arn Daniel, Bärtschi Annik, Bärtschi Daniel, Beck Hanna, Bircher Laura, Brunner Joe, Buff Ronald, Eugster Simon, Fankhauser Suzanne, Gantner Barbara, Gashi Hilmi, Grossen Gaby, Grütter Urs K., Gubler Matthias, Held Lorenz, Jordi Kevin, Koelbing Martin, Lanz Kristina, Lauper Reto, Legler Bettina, Lütolf Roland, Mäder Renate, Meichtry Helena, Racine Raphael, Reimers Markus, Rösli Patrick, Schmid Eva, Schmitter Beat, Siebenrock-Häberli Charlotte, Spycher Christian, Stein Kaspar, Thut Walter, Zaccaria Angelo, Weibel Raphael
Stimmenzählende	Bärtschi Daniel, Kaspar Stein
Vertreter des Gemeinderats	Hanke Thomas, Gemeindepräsident Bärtschi Markus, Häusermann Martin, Klopstein Carole, Lack Stephan, Siegenthaler Muinde Gabriele, Wegmüller Beat
Sekretariat	Pulfer Karin, Gemeindeschreiberin
Zusätzlich anwesend	Heger Petra, Leiterin Hochbau + Planung, zu Trakt. 2 und 3
Entschuldigt abwesend	GGR: Grossenbacher Franziska Häuselmann Bernhard Künti Karin von Gunten Adrian Zloczower Emanuel
Protokoll	Schlumpf Sarah

Geschäfte	18
-----------	----

Traktanden

1. Protokoll der Sitzung vom 19. Januar 2021	26
2. Schulanlage Melchenbühl; Sanierung und Erweiterung; Verpflichtungskredit für Projektierung	26
3. Schulanlage Aebnit, Muri: Sanierung Gebäudehüllen, Erstellung Photovoltaik-Anlage auf Aula und Turnhalle sowie Umnutzung Hauswartwohnung; Verpflichtungskredit Realisierung	34
4. Motion Siegenthaler Muinde und Jordi (forum): Pumptrack in der Gemeinde als attraktiver Spiel- und Sportplatz für alle	37
5. Motion 1.1 (Siegenthaler Muinde, forum): Gemeindehaus mit Zukunft	40
6. Motion 2.2 (Siegenthaler Muinde, forum): Nicht-sicherheitsrelevante nächtliche Beleuchtung	42
7. Motion forum: Rollende Planung der GGR-Geschäfte	43
8. Motion forum: Qualität von Abstimmungsunterlagen	45
9. Motion forum / EVP: Strategische Planungs- und Bauprojekte	48
10. Postulat forum: Verkehrsmassnahmen besser und transparenter planen	49
11. Interpellation Siegenthaler Muinde (forum): Corona und die Rolle des Gemeinderats	52
12. Interpellation forum: Gemeindeeigene Parzellen	52
13. Interpellation Messerli (forum) / Herren (SVP): Sanierung der Schulliegenschaften	53
14. Postulat Schmid / Kohler (SP) für einen besseren Baumschutz in der Gemeinde; Zwischenbericht	53
15. Postulat Klopstein (Grüne): Fossilfreier und energieeffizienter Betrieb Gemeindeinfrastruktur	54
16. Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen	55
17. Neue parlamentarische Vorstösse	55
18. Dringliche Motion Schmid (SP) / Zloczower (FDP): Digitale Sitzungsteilnahme ermöglichen	58

Die Vorsitzende: Ich begrüsse Euch zur 414. Sitzung des Grossen Gemeinderats. Ich begrüsse ebenfalls die Mitglieder des Gemeinderats, die Berichterstatter der Medien sowie die Gäste.

Seitens der Verwaltung ist Petra Heger, Leiterin Hochbau + Planung, zur Auskunftserteilung zu den Traktanden 2 und 3 anwesend.

Ihr hört es erneut von mir: Bitte denkt nach wie vor an die Abstandsvorschriften. Bei einer COVID-19 Ansteckung bitte ich Euch um umgehende Mitteilung an die Gemeindeschreiberei, damit allfällige Quarantänemassnahmen angeordnet werden können. Die Gäste wurden ebenfalls gebeten, ihre Kontaktdaten zu hinterlegen. Ihr müsst die Maske immer tragen, ausser bei Voten über das Mikrofon. Bitte reinigt nach jedem Votum das Mikrofon. Beim Herumgeben der Vorstösse muss die Maske ebenfalls getragen werden.

Spätestens um 22.00 Uhr werden wir zur Beratung der dringlichen Motion übergehen. Anschliessend werden wir schauen, ob es reicht, die anderen Geschäfte noch zu beraten, falls wir bis dahin nicht genügend Zeit gehabt haben.

Für die Abstimmungen werden die abgegebenen Stimmkarten verwendet.

Auf ein Apéro nach der Sitzung muss weiterhin verzichtet werden.

Damit eröffne ich die eigentliche Sitzung. Es sind 35 Ratsmitglieder anwesend; wir sind somit beschlussfähig.

Traktandenliste

Gegen die Traktandenliste werden keine Einwände erhoben.

1. Protokoll der Sitzung vom 19. Januar 2021

Beschluss

Das Protokoll wird genehmigt.

2. Schulanlage Melchenbühl; Sanierung und Erweiterung; Verpflichtungskredit für Projektierung

Ich verweise auf die Zusatzinformationen der GPK, welche Ihr per Mail erhalten habt sowie die drei Anträge, welche Franziska Grossenbacher im Namen der Grünen eingereicht hat.

Für die GPK spricht Daniel Arn: Vorneweg – auf die drei Anträge, welche noch eingereicht worden sind, ist die GPK nicht eingegangen, weil die Sitzung vorher stattgefunden hat. Für das Traktandum 2: Schulanlage Melchenbühl; Sanierung und Erweiterung; Verpflichtungskredit für Projektierung standen uns in der GPK Gemeinderätin Carole Klopstein und Petra Heger, Leiterin Hochbau + Planung, Rede und Antwort.

Nebst der Botschaft war die Basis das Sanierungskonzept der Hausammann Architekten AG, eine Gegenberechnung durch die E'xact Kostenplanung AG, das Planungsprogramm sowie der Umgebungsplan der Schulanlage.

Weiteres Basismaterial war für die GPK die Schulraumplanung 2018 (GR-Entscheidung vom 01.10.2018) sowie die Bildungsstrategie 2020 bis 2027 (genehmigt durch den GR am 16.09.2019).

Die GPK hat festgestellt, dass das vorliegende Geschäft grundsätzlich den beiden Vorgaben entspricht.

Gemeinderätin Klopstein hat uns darauf hingewiesen, dass die Sanierung der Schulanlage Melchenbühl umfangreich ausfallen werde, da verschiedene Gebäudeteile und -techniken das Ende ihres Lebenszyklus erreicht haben, und dass andererseits Schulraum geschaffen werden muss aufgrund der Schüler*innenzahlen.

Weiter benötigt auch die Tagesschule mehr Platz. Diesen Aspekt haben wir bereits im GGR behandelt und am 27.08.2019 dem Geschäft "Kirchgemeindehaus Melchenbühl; Erwerb für Schulnutzung" zugestimmt.

In der Botschaft unter Punkt 4 sind dann noch explizit Baumängel aufgeführt, welche, wenn man nicht zügig vorwärts macht, irgendwann ein Problem werden können. Petra Heger bestätigte aber auch, dass bis jetzt noch keine Schäden vorhanden sind.

Petra Heger führte weiter aus, dass durch die vorliegende Vorstudie und der Kostenplausibilisierung das Projekt schon weit fortgeschritten ist, und eine sehr hohe Kostengenauigkeit vorliegt. Wir sprechen von CHF 11,8 Mio. bis CHF 12,1 Mio., je nach Optionen. Der Fluch der ersten Zahl.

Bei der Diskussion der aufgelisteten Kosten in der Botschaft hat die GPK dann festgestellt, dass diese nicht ganz schlüssig sind. Es erfolgte ein Nachversand, und die Kostensituation wird sicher durch den betreffenden Vertreter des GR noch einmal kommentiert.

Auf die Fragen betreffend Schülerzahlentwicklung und das sich verändernde Raumbedürfnis in den nächsten 20 Jahren bekamen wir die Antwort, dass die aktuellen Kenntnisse ins Projekt einfließen werden. Gemäss GR Klopstein werden diese Punkte in die Planung aufgenommen, so dass die zukünftige Nutzung so flexibel wie möglich stattfinden kann.

GR Klopstein bestätigte auf Nachfrage, dass der Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert beigemessen wird, und dass die weitere Planung das Mögliche und das Machbare aufzeigen werde. Auch dort haben wir festgestellt, dass eine Vernunft vorhanden ist. Weiter soll, gemäss ihrer Auskunft, nach der Sanierung die Schulanlage für die nächsten 20 Jahre plus voll nutzungsfähig sein und eine lerngerechte Umgebung bieten.

Nach weiteren Diskussionen innerhalb der GPK zur vorliegenden Botschaft, mit den korrigierten Zahlen, kann Euch die GPK dieses Geschäft einstimmig zur Annahme empfehlen.

Für den Gemeinderat spricht Carole Klopstein: Das erste Mal ein Votum auf dieser Seite, ich bin ganz aufgeregt. Aufgrund dieser sehr ausführlichen und langen Traktandenliste und den sehr umfänglich zugestellten Unterlagen versuche ich mich kurz zu halten. Mein Vorredner hat schon einige Sachen angesprochen, welche ich wiederholen werde, in der Hoffnung, dass anschliessend alles zur vollsten Zufriedenheit vorliegt.

Das vorliegende Geschäft ist eine sehr umfangreiche, aber doch auf das Notwendigste reduzierte Sanierung. Ihr müsst bedenken, es handelt sich um einen Kreditantrag für die Projektierungsphase; der Realisierungskredit wird dem Parlament vorgelegt, sobald mit einer Kostengenauigkeit von plus minus 10 % in einzelnen Schritten, inkl. die vorliegenden Kosten, die effektiven Realisierungskosten genauer aufgezeigt werden können. Es handelt sich um einen Projektierungskredit von CHF 645.000.00. Zum jetzigen Zeitpunkt gehen wir von einem Sanierungsvolumen von etwas mehr als CHF 12 Mio. aus. Ihr habt im Voraus zu dieser Sitzung eine umfangreiche Dokumentation zugeschickt bekommen sowie einen Vergleich zwischen dem in der Vorphase erarbeiteten Kredit von rund CHF

11,6 Mio. und der Kostenplausibilisierung von CHF 11,8 Mio. Nun ist es so, wie Ihr im Mail vom 12. März 2021 nachlesen könnt, dass bei der Kostenplausibilisierung die Optionen 3, 4 und 5 nicht geprüft worden sind. Die Option 3 ist eine PV-Anlage, 4 ist die Arealkanalisation und 5 ist die Zivilschutzanlage. Diese müssen bei den bestätigten CHF 11,8 Mio. noch dazugerechnet werden. Diese wurden nicht geprüft, weil es keinen Diskussionsbedarf gibt bei der Arealkanalisation und der Zivilschutzanlage, weil dies behördliche Vorgaben sind. Und mit der PV-Anlage sind wir noch nicht an einem Punkt, an welchem wir eine Kosteneinschätzung machen könnten, welche sinnvoll wäre. Ich hoffe, diese Erläuterungen, welche wir Euch haben zukommen lassen, haben der Diskussion in der Fraktion gedient. Am Schluss entspricht dieser Sanierungsumfang einem Volumen von rund CHF 12,15 Mio. Es lohnt sich, dieses Geld in die Hand zu nehmen. Einerseits rechnen wir damit, dass mittelfristig die Schüler*innenzahlen im Melchenbühl um zwei zusätzliche Schulklassen steigen werden, andererseits eine weitere Kindergartenklasse dazu kommt. Selbst mit dem Kauf des Kirchgemeindehauses besteht weiterhin eine Raumknappheit auf diesem Areal. Entsprechend muss das Raumkonzept den neuen Anforderungen der Nutzenden und auch für die Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Es geht hier auch darum, dass wir ein lerngerechtes Klima schaffen können für Kinder, welche in unserer Gemeinde in die Schule gehen. Es ist so, dass das Schulhausareal nicht ganz den aktuellsten Anforderungen entspricht. Ein Beispiel, welches ich nennen möchte, ist, dass der Haupteingang relativ dunkel ist. Wir haben dort einen Waschbetonboden, und wenn dort jemand hinfällt oder stolpert, hat man relativ schnell einmal ein aufgeschlagenes Knie. Andererseits haben wir, wie von meinem Vorredner bereits angemerkt, Bauteile, welche sich am Ende ihres Lebenszyklus befinden. Und es entstehen nicht unwesentliche Mehrkosten, wenn man diese weiterlaufen lassen würde. Eine energetische Sanierung der Gebäudehülle ist in diesem Sinne auch unbedingt angebracht, damit langfristig Kosteneinsparungen in diesen Bereich erwirkt werden können. Darüber hinaus ergeben sich auch von unserer Seite als Gemeinde Haftungs- und Sicherheitsfragen, speziell auch im Bereich der Haustechnik. Es ist von mehreren Seiten gewünscht und angemerkt worden, dass die Raumgestaltung flexibel ausgestaltet werden muss, und dass eine variable Nutzung möglich sein sollte. Dies entspricht natürlich auch einem Nachhaltigkeitsgedanken der Gebäudenutzung. Deshalb wird diese Forderung ins Pflichtenheft aufgenommen. Das Hauswartgebäude bleibt im jetzigen Zustand, weil es einerseits noch keine genaue Nutzung zugesprochen bekommen hat, die erste Idee mit der Fachstelle für Jugendfragen sich mit der Ablehnung des Massnahmenpakets im September erübrigt hat, und andererseits ist es so, dass das Kosten- / Nutzenverhältnis für dieses Gebäude nicht gestimmt hat. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass bei der grossen Raumknappheit nicht noch zusätzlich Raum zerstört werden sollte, und vor allem auch, dass dieses Hauswartgebäude als ein Teil des gesamten Ensembles dieser Parzelle zu sehen ist. Natürlich werden beim Kirchgemeindehaus auch räumliche Anpassungen getroffen, damit dort eine optimierte Nutzung möglich ist. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Umgebungsgestaltung, welche ebenfalls zeitgemäss und möglichst naturnah erfolgen soll, damit dann Spielmöglichkeiten für die Kinder wieder angemessen aufbereitet sind. Was die Anträge der Grünen Fraktion betrifft, so kann der Gemeinderat Antrag 1 zustimmen, die Anträge 2 und 3 werden abgelehnt. Auch wenn Punkt 2.2 so oder so unter allen Umständen umgesetzt werden sollte – die Sicherheit der Kinder ist auch uns ein allerhöchstes Gut –, ist es so, dass die weiteren Anträge zu eng formuliert sind, als wir zum jetzigen Zeitpunkt in die verpflichtenden Anforderungen aufnehmen könnten. Problematisch ist besonders, dass man nebst den Lehrpersonen auch andere Nutzerinnen und Nutzer auf diesem Gelände hat – ich denke hier an das Schwimmbad, aber auch an das Kirchgemeindehaus und die Aula –, und dass Parkierungsmöglichkeiten auch für diese Liegenschaftsteile gegeben sein müssen. Zudem kann es sein, dass eine Verknappung der Parkplätze zu einer

Verschlimmerung der Parksituation im Quartier selber führen könnte. In diesem Sinne wird auch Antrag 3 abgelehnt, denn bevor man ein Car-Sharing andenken könnte, müssen zuerst die Bedürfnisse im Quartier geprüft werden, und so weit sind wir zum jetzigen Zeitpunkt einfach noch nicht. Ich verzichte auf weitere Ausführungen, danke Euch für die wohlwollende Prüfung und freue mich, dieses erste grosse Geschäft meines Ressorts angehen zu dürfen.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Martin Koelbing (forum): Das forum stimmt dem Antrag des Gemeinderats auf einen Projektierungskredit von CHF 645'000.00 für die Sanierung der Schulanlage Melchenbühl einstimmig zu aus folgenden vier Gründen, gibt Euch aber dann noch für dieses Projekt ebenfalls vier Anmerkungen als Empfehlungen auf den Weg:

- Die Schulanlage ist fünfzigjährig und hat hiermit genau Halbzeit einer möglichen Lebensdauer von 100 Jahren. Es ist eine gute Zeit, dies an die Hand zu nehmen.
- Das Ensemble dieser Anlage ist nach wie vor offen für zukünftige pädagogische Entwicklungen. Dieses Ensemble mit der Verbindung der drei Kindergärten, der Primarschule, dem Lehrschwimmbecken, der Bibliothek, der Tagesschule, und ich bitte Euch, den zweitgrössten Saal in unserer Gemeinde mit Bühne auch nicht zu vergessen.
- Die Erweiterung mit dem Kirchgemeindehaus und dem alten Pfarrhaus schafft neuen Platz, neue Möglichkeiten.
- Der Aussenraum kann wirklich kindgerechter gestaltet werden.

Erlaubt uns aber, vier Anmerkungen zu machen, vier Empfehlungen für die weitere Behandlung dieses Projekts:

1. Die Gemeinderätin hat es uns gesagt, und es steht in den Unterlagen, wir brauchen mehr Platz. Doch in den vorliegenden Unterlagen ist nicht ausgeführt warum. Dies hat zur Folge, dass die Leserinnen und Leser der Zeitungen in den letzten drei vier Wochen hätten denken können: "Jesses Gott, die Gemeinde hat ja gar keine Schulraumstrategie, wie wollen wir denn wissen, was wir bauen wollen". Dies ist aber falsch. Daniel Arn hat es bereits angetönt, wir haben eine Schulraumstrategie, und ich gehe noch weiter zurück als Gemeinderat Arn. Die ausgezeichnete Studie der Reflecta aus dem Jahre 2011 zur Schulraumplanung, auf welche der Grosse Gemeinderat 2013 wegweisend einen Grundsatzentscheid gefasst hat: Wir bleiben bei den gegenwärtigen Schulstandorten und verzichten auf eine zentrale Campus-Lösung. Und in all diesen letzten 10 Jahren seither ist dies konsistent weiter gegangen mit der Schulraumplanung des Gemeinderats 2017 / 2018, welche dem Grossen Gemeinderat 2019 vorgelegt wurde, und welche jetzt von einem Wachstum bis 15'000 Einwohnerinnen und Einwohnern bis ins Jahr 2035 ausgeht. Allerdings, wenn ich dies recht verstehe, unter der Annahme, dass die Schürmatt mit Wohnungen und nicht mit einem Campus überbauen wird und dadurch mit dem Bedarf nach einem dritten Kindergarten und zwei Schulklassen. Wir empfehlen dem Gemeinderat, nehmt in die Botschaft zum Realisierungskredit das Wesentliche dieser Schulraumstrategie auf, damit es wie ein Kompass sein kann.
2. Die Projektunterlagen selber brauchen zwar keine pädagogischen Aussagen im engeren Sinn, im weiteren Sinn aber sehr wohl. Es wäre weise, wenn Ihr in die nächste Botschaft wiederum zum Ausführungskredit einen Mitbericht der Nutzerinnen und Nutzer anfügen würdet. Jedes Bauprojekt erfordert dies eigentlich, und jeder von Euch, welcher einmal gebaut hat, weiss, was passiert, wenn die

Architekten bauen, ohne dass Nutzerinnen und Nutzer sich klar äussern. Sie machen das Beste, sie machen es ästhetisch schön, aber im Nachhinein denkt man, man hätte dies und jenes anders machen sollen. Ein Nutzungskonzept könnte in diesem Sinne – wer ist hier verantwortlich, das Ressort Bildung, nicht das Ressort von Carole Klopstein – darlegen, dass die in Stein gemeisselte räumliche Festlegung eine sehr lange Wirkung hat auf das, was pädagogisch möglich ist. Ob es möglich ist, viel in Gruppen zu arbeiten, ob es möglich ist, umgekehrt kleine Nischen für stille Einzelarbeit zu haben, und wenn es dazu, nicht ein Buch, aber ein paar Aussagen geben würde, wäre dies wie ein Leuchtturm, wo man sagen kann "Aha, hierhin geht diese Schule".

3. Der Gemeinderat schreibt, die Nutzung für das alte Hauswartgebäude sollte spätestens bei der Baueingabe festgelegt werden. Dies finden wir wirklich ein bisschen spät, und wir regen an, macht auch dies wiederum so früh wie möglich, damit man nicht anschliessend eine doppelte Planung mit Planungsänderungen hat. Aus unserer Sicht ist die Idee, dass die Fachstelle für Kinder- und Jugendarbeit in dieses alte Hauswartgebäude gehen könnte, noch nicht gestorben. Die Turbulenzen im Lischenmoos haben dieses Projekt noch nicht unbedingt beendet. Es könnte immer noch eine sinnvolle Nutzung sein, welche herauszufinden wäre.
 4. Dem Anliegen, das alte Hauswartgebäude zu brauchen und zu behalten und nicht abzureissen, um Reserveflächen zu gewinnen, stimmen wir dem Gemeinderat wieder ganz zu. Etwas nur abzureissen, damit man einmal einen weiteren Ausbau machen könnte, welcher aber vor 2035 nicht nötig ist, ist nicht so weise.
- Fazit: Wir danken dem Gemeinderat für die sorgfältige Arbeit. Wir unterstützen das Projekt und wünschen gutes Gelingen.

Kaspar Stein (Grüne): Ich fasse mich kurz, denn es geht ja nur um einen Planungskredit und noch nicht um diese CHF 12 Mio. Wir haben diese drei Punkte ja bereits gehört von Carole.

Zu Punkt 1 mit der naturnahen Umgebung: Ich bin viel in diesem Schulhaus, zweimal pro Woche. Es ist sehr viel zubetoniert, ausser dem Fussballplatz fast alles. Deshalb finden wir von den Grünen, es wäre schön, wenn dort bereits in die Planung einfließt, dass man mehr Rasenfläche, aber nicht nur Rasenfläche, sondern auch naturnahe Flächen schafft, welche die Kinder mitgestalten können, evtl. mit einem Wettbewerb im Schulzimmer oder mit den Schulklassen. So, dass dies aussen ein bisschen weniger grau und rötlich aussieht, dass das Wasser nicht einfach in die Kanalisation fliesst, sondern wirklich auch in den Boden, wo es hingehört.

Zu Punkt 2 Parkierungsmöglichkeiten: Ich bin auch am Wochenende dort, weil ich eine Schwimmgruppe habe. Es sind dort 25 Parkplätze für 4 Schulklassen. Im Hallenbad haben maximal 20 Leute Platz. Man könnte diese eigentlich gut halbieren, ohne dass es Leute hat, welche dort nicht anhalten können. Und es wäre ja sowieso das Ziel, dass die, welche dort in das Hallenbad und die Turnhalle gehen, aus der näheren Umgebung sind und nicht aus der ganzen Schweiz anreisen. Deshalb haben wir das Gefühl, mit weniger Parkplätzen würde dies noch längstens reichen.

Zu Punkt 3 Mobility-Standort: Da bin ich auch der Meinung, dass man zuerst abklären sollte, ob dies ein Bedürfnis ist.

Ansonsten stehen wir eigentlich auch voll hinter diesem Antrag, dass man dies annimmt.

Joe Brunner (SP): Die Erneuerung der Schulanlage Melchenbühl ist aus zwei Gründen absolut nötig: Erstens der steigende Raumbedarf für Schule, Kindergarten und Tagesschule, zweitens der allgemeine Zustand der fünfzigjährigen Anlage, welcher eine Sanierung der Gebäudehülle, der Gebäudetechnik, der Schwimmbadtechnik, der Areal-Kanalisation, der Schutzraumanlage und der Umgebung erfordert. Selbstverständlich für unsere Gemeinde ist, dass Nachhaltigkeit sowie die energetischen, technischen und betrieblichen

Anforderungen einem hohen Standard entsprechen.

Die Aufwendungen von ca. CHF 12 Mio. provozieren die Frage, was ein Neubau der Schulräume, Turnhalle und des Schwimmbades kosten würde. Separat auszuweisen wären dabei die Kosten für den Umbau des Kirchgemeindehauses. Wir fragten nach bei Frau Heger von der Bauverwaltung. Ich zitiere die wesentlichen Aussagen ihrer Antwort:

«Ein Neubau anstatt einer Sanierung war im Gemeinderat bisher kein Thema, daher liegt auch keine Kostenschätzung dazu vor.

Es kann jedoch gesagt werden, dass die Kosten für einen Neubau wesentlich höher ausfallen würden als die Sanierung mit CHF 11,8 Mio., da die Eingriffstiefe für die SA Melchenbühl sich nur auf die absolut notwendigen Sanierungsmassnahmen beschränkt. (. . .)

Um einigermaßen verbindliche Kosten für einen Neubau zu evaluieren, müsste zuerst ein Vorprojekt oder zumindest eine Vorstudie für einen Neubau erstellt werden.

Dies hätte auch Auswirkungen auf den Zeitplan der Sanierung, wobei sich je nach Umfang der Vorstudie oder des Vorprojekts der Start der Sanierung um bis zu einem Jahr nach hinten schieben würde.»

Dass ein Neubau mehr kosten würde, nehmen auch wir an. Die Frage wäre, wie viel mehr und ob sich ein solcher Mehraufwand allenfalls sogar lohnen könnte, wenn man bestimmte Kriterien anwendet. Wir wollen die dringende Sanierung nicht hinauszögern und stellen darum keinen entsprechenden Antrag, dass man die Kosten eines Neubaus noch abklärt, zudem soll ja die jetzige Sanierung danach 20 - 30 Jahre hinhalten.

Der vorliegende Fall ist ein Beispiel für die berechtigte Forderung der Motion forum / EVP: Strategische Planungs- und Bauprojekte, Punkt 1, wo verlangt wird, bereits im Stadium der Analyse des Projektbedürfnisses den GGR zu konsultieren. So wäre es uns rechtzeitig möglich gewesen, die Idee eines Neubaus einzubringen und dafür eine Kostenschätzung zu beantragen.

Entgegen dem Votum von Martin bezüglich dem Hauswartgebäude – den Beschluss des GR, das Hauswartgebäude zu sanieren, trotz eines ungünstigen Kosten-Nutzen-Verhältnisses und obwohl kein unmittelbar notwendiger Verwendungszweck gegeben ist, können wir nicht nachvollziehen. Wir bitten den GR, seinen Entscheid nochmals gründlich zu überprüfen. Zudem denke ich, ist es aus ästhetischen Gründen eine Chance, wenn wir mit all den störenden Vorbauten und dem Hauswartgebäude abfahren würden, so dass wir einen freundlicheren, angenehmeren Zugang zu den Schulräumen, zur ganzen Schulanlage hätten. Die SP stimmt dem Antrag des GR zu.

Urs K. Grütter (SVP): Die SVP-Fraktion sagt auch ja zu diesem Projektierungskredit. Und zwar haben wir uns auch davon überzeugt, dass die angezogene Detailplanung uns seriös und umfassend erscheint, dass gewisse Fragen, welche hier noch aufgebracht werden, selbstverständlich aufgrund der schon bestehenden Konzepte usw., dann in der Planung behandelt werden. Wir können ja jetzt hier in diesem Verfahrensstadium nicht schon den Typ und die Herkunft der Photovoltaik-Ziegeln festlegen wollen. Wir haben uns mehr überlegt, wie ist der grosse Rahmen. Natürlich kann man sagen, bestehende Gebäude werden gut unterhalten, aber die Frage ist ja eigentlich letztlich, brauchen wir dieses Gebäude, dient uns dies in dieser Form. Da haben wir recht gute Grundlagen, nämlich die Schulraumplanung. Ich kann daran erinnern, dass diese vor über 10 Jahren vom GGR- und SVP-Mitglied Rolf Friedli motionsweise gefordert wurde, und dies hat anschliessend zu verschiedenen Unterlagen geführt, welche heute auch zum Teil schon zitiert wurden. Wenn diese Schulraumplanung zeigt, dass wir bei diesen gewählten Konzepten das Schulhaus brauchen, dann macht es auch Sinn, jetzt diese Sanierung zu planen. Das einzige Detail, welches wir hier sehen, diese Schulraumplanung, datiert aus dem 2018, mit den Schülerzahlen, welche man damals projizieren konnte. Heute sind wir drei

Jahre später. Es wäre wahrscheinlich ganz gut, wenn man diese projektierten, projizierten Schülerzahlen im Moment, in welchem man mit dem grossen Kredit vor das Volk muss, noch aufdatieren würde. Wir machen hier eigentlich keinen solchen Vorbehalt, denn wir wissen ja auch, dass die Pensionskasse der Haco im Bereich Alpenstrasse / Wiesenstrasse ihre Mietliegenschaften saniert und zwar nicht nur saniert, sondern abbricht und neu baut. Wir werden dort also wahrscheinlich wesentlich mehr – ich habe jetzt das Projekt nicht im Detail angeschaut, aber dies ist der Gang der Dinge und das Einzige, was Sinn macht – Wohnraum haben in diesem Quartier als bis anhin. In diesem Sinne spricht auch die generelle Lage, welche wir heute in diesem Quartier haben dafür, dass wir dieses Schulhaus für die nächsten 15 – 20 Jahre fit machen. So quasi als einziges negatives Element ist wieder herumgegeistert, wenn man einen Campus macht, braucht es doch dieses Schulhaus nicht. Ich will mich nun nicht grundsätzlich zum Campus äussern, aber man muss einfach sehen, ein Campus ist ein Generationenprojekt. Wenn wir heute beschliessen würden, Muri will einen Campus machen, dann braucht es mindestens 30 Jahre, wenn nicht 40. Egal wie man zum Campus steht, ich bin hier gar nicht Freund von so einer Idee, aber man muss einfach sagen, auch wenn man Freund einer solchen Idee wäre, müsste man eigentlich dieser Sanierung mit einer Lebensdauer, welche abläuft, bevor der Campus kommen würde, doch auch zustimmen.

Simon Eugster (FDP): Die Haltung der FDP-Fraktion zum Antrag des Gemeinderates ist einfach und klar:

Der Verpflichtungskredit für die Projektierung ist ohne Wenn und Aber zu bewilligen, damit die dringend notwendige Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Melchenbühl zeitverzugslos realisiert werden kann.

Ich bin seit mehr als zwei Jahren in der Schulkommission tätig, deshalb schickt mich die Fraktion nun wohl vor.

Die Schulkommission hat sich intensiv, auch im Rahmen von Begehungen vor Ort, mit der Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Melchenbühl auseinandergesetzt. Die Schulkommission unterstützt den Antrag des Gemeinderats einstimmig. Die Schulkommission und die Fraktion haben bei diesem Geschäft aber folgendes Anliegen, das wir zu Protokoll geben möchten:

Es soll auf Nutzungsflexibilität und Systemtrennung geachtet werden.

Warum? Wenn man die absehbaren zukünftigen Entwicklungen in Gesellschaft und Bildung berücksichtigt, so muss man sich bei jeder Schulhaussanierung unabhängig von der konkreten Schulsituation folgende Fragen stellen: Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung im Bildungswesen? Wie sieht die optimale, zukünftige Schulhausinfrastruktur aus? Welche Art von Klassenzimmern werden wir in den nächsten 30 Jahren brauchen? Ja, braucht es überhaupt noch Klassenzimmer? Wie stark wird der Tagesschulbedarf wachsen?

Niemand kann diese Fragen beantworten. Deshalb ist es bei jeder Schulhaussanierung wichtig, dass eine möglichst grosse Handlungsfreiheit gewahrt wird. Das ist unser Anliegen.

Wir haben uns in der Schulkommission und in der Fraktion überlegt, ob wir unser Anliegen mittels eines Antrags einbringen sollten, welcher die Bewilligung des Verpflichtungskredits an eine entsprechende Auflage gebunden hätte.

Wir haben in der Fraktion die Idee eines solchen Antrags aber verworfen, weil wir auf keinen Fall die rasche Realisierung der dringend notwendigen Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Melchenbühl gefährden möchten. Der Bedarf an Raumerneuerung – alle haben es schon gesagt – für den ersten Zyklus und dem neuen Raum für die Tagesschule ist seit mehreren Jahren ausgewiesen, es wäre fahrlässig und unverantwortlich, jetzt noch politische Zusatzschlaufen anzuhängen, welche die Realisierung verzögern könnten.

Wir haben die Idee eines solchen Antrags aber auch deshalb verworfen, weil uns eine sachliche Diskussion in diesem Parlament am Herzen liegt und wir nicht bei jeder sich bietenden Gelegenheit Politklamauk veranstalten wollen. Es geht hier im

Kern ja nur um ein schlichtes Ja oder Nein zum Antrag des Gemeinderats. Mit dieser Erklärung gebe ich nun das Anliegen von Schulkommission und Fraktion dem Gemeinderat und der ad-hoc-Kommission Melchenbühl, welche schon tagt, mit auf den Weg und der Gemeindeschreiberin in die Tasten. Ich lade Euch ein, es mir gleichzutun und Eure allfälligen Anliegen punkto Melchenbühl – auch solche, die vielleicht weniger mit Bildung zu tun haben – auch auf diese Art dem Gemeinderat und der ad hoc-Kommission Melchenbühl mit auf den Weg zu geben. Im Speziellen an Euch, die Grünen, zieht doch Eure Anträge zurück, Ihr könnt der neuen Gemeinderätin sicher zutrauen, dass sie da einen guten Job macht und im Rahmen der verfügbaren Steuergelder Eure berechtigten Anliegen ins Projekt einfließen lässt.

Vor allem aber lade ich Euch alle dazu ein, den Verpflichtungskredit für die Projektierung ohne Wenn und Aber zu bewilligen, damit die dringend notwendige Sanierung und Erweiterung zeitverzugslos realisiert werden kann.

Weitere Wortmeldungen

Hilmi Gashi (Grüne): Simon Eugster hat gesagt, wir sollen unsere Anträge zurückziehen. Ich glaube, Punkt 1 ist unbestritten, dass man dies so übernehmen und ergänzen kann im Antrag, welcher vom Gemeinderat vorliegt. Ich glaube, dann müssen wir diesen Punkt gar nicht zurückziehen. Punkt 3 könnten wir zurückziehen, wenn Muri keinen Bedarf nach Car-Sharing hat, können wir dies etwas später überprüfen, dies wäre kein Problem. Es gibt noch andere Sanierungen, andere Standorte, andere Parkplätze, welche meistens nicht genutzt werden, welche dastehen, welche aber viel besser genutzt werden könnten. Zu Punkt 2: Es ist ja gut, wenn man sagt, man solle irgendetwas zurückziehen. Wenn man den Antrag genau gelesen hat, es geht um Schulwegsicherheit: Wer Kinder hat, welche in die Schule gehen, welche gleichzeitig mit ihren Trotinetts, mit ihren Velos die Autos kreuzen, Eltern, welche gestresst sind, weil sie zur Arbeit müssen und dann irgendwo schnell anhalten, Türen aufmachen, Kinder aussteigen lassen. Dies ist eine Verantwortung, die wir haben, als Politikerinnen und Politiker, dafür zu sorgen, dass diese Kinder den Zugang zu den Schulhäusern so erleben und gestalten können, dass sie nicht gefährdet werden. Und ich denke, darum halten wir auch an diesem Antrag, an Punkt 2, fest in diesem Detaillierungsgrad. Wir können gerne der Exekutive ein bisschen mehr Spielraum überlassen. Aber die Überlegung, dass man Schulwegsicherheit gewährleisten muss, dass wir vorhandene Parkplätze, wie es mein Kollege Kaspar Stein gesagt hat, welche meistens nicht genutzt werden, höher gewichtet als die Schulumgebung, damit der Weg dorthin nicht mit Gefahren verbunden ist. Deshalb möchte ich Euch wirklich beliebt machen, stimmt unseren zwei Anträgen zu, oder dieser Gemeinderatsvorlage mit den Anträgen von uns Grünen. Wir tun etwas Gutes, auch für die Zukunft unserer Kinder.

Keine Wortmeldungen.

Das Schlusswort wird weder von Daniel Arn (GPK) noch von Carole Klopstein (GR) verlangt. Kein Rückkommen.

Die Beratung ist damit abgeschlossen.

Abstimmung

Antrag 1 der Grünen

"In das Pflichtenheft für die weitere Ausarbeitung des Projektes sind folgende Anforderungen an die Umgebungsgestaltung aufzunehmen:

- 1. Der Aussenraum ist naturnah auszugestalten und soll einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität leisten. Dazu sind von einer Fachperson die zu*

- fördernden Zielarten und die dafür nötigen Strukturelemente zu definieren.
2. Der Aussenraum soll auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten sein. Dazu sind die Kinder in die Planung und Ausführung einzubeziehen."
- Der Antrag wird mit 26 Ja, 6 Nein, 3 Enthaltungen angenommen.

Antrag 2 der Grünen

"In das Pflichtenheft für die weitere Ausarbeitung des Projektes sind folgende Anforderungen an die Erschliessung aufzunehmen:

1. *Die Anzahl Parkplätze wird deutlich reduziert und orientiert sich am Minimum der kantonalen Vorgaben.*
2. *Der Schulwegsicherheit wird höchste Priorität eingeräumt. Die Parkplätze sind so anzulegen, dass die Zu- und Wegfahrten sich nicht mit dem Schulweg der Kinder kreuzen. Insbesondere sind die Parkplätze am Bersetweg zu überprüfen.*
3. *Es ist mit geeigneten Massnahmen sicherzustellen, dass Elterntaxis nicht auf die Parkplätze der Lehrerschaft fahren können, um Kinder ein- oder aussteigen zu lassen."*

Der Antrag wird mit 10 Ja, 25 Nein, 0 Enthaltungen abgelehnt.

Beschluss

Für die Instandsetzung und Erweiterung der Schulanlage Melchenbühl wird ein Verpflichtungskredit für die Projektierung in Höhe von **CHF 645'000.00** inkl. MWST bewilligt. (35 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

3. Schulanlage Aebnit, Muri: Sanierung Gebäudehüllen, Erstellung Photovoltaik-Anlage auf Aula und Turnhalle sowie Umnutzung Hauswartwohnung; Verpflichtungskredit Realisierung

Für die GPK spricht Daniel Arn: Dieses Geschäft haben wir in der GPK schon im Jahre 2020 beraten, also ein Jahr vorher. Corona sei Dank, können wir hier nun sagen, man musste dies zurückstellen. Und dank dem, dass es nun noch einmal angeschaut wurde, hat man doch festgestellt, dass für die Denkmalpflege, wo sie vorher gesagt hat "Nein, es gibt keine PV-Anlage auf das Dach", dies nun plötzlich möglich ist. Also hat dieses blöde Corona zwischendurch doch etwas Gutes. Mit diesen Förderbeiträgen, welche auf diese Anlage kommen sollten, ist sie innerhalb von 13¹/₂ Jahren amortisiert. Dies hat uns Carole so vorgestellt. Weiter wurde uns in der GPK durch Petra Heger auch gesagt, dass man durch die denkmalpflegerischen Auflagen, was die Glasbausteine dieser Fassade anbelangt, eigentlich eine unbefriedigende Situation hat, aber es gibt schlussendlich keine Möglichkeit, diese Dinger müssen stehen bleiben. Es macht auch nicht Sinn, irgendwie innen noch Isolation zu machen, das würde alles zu weit führen. Von daher war dies für uns absolut schlüssig, auch die Vorstellung dieses Kredits. Ein Weiteres – was wir auch innerhalb der GPK sehr positiv zur Kenntnis genommen haben –, dass auch die Hauswartwohnung umgestaltet und auch der Tagesschule zur Verfügung gestellt werden würde. Ich habe mich auch noch zusätzlich erkundigt, es ist wirklich möglich, wenn heute Abend dieser Kredit gesprochen wird, dass innerhalb der Sommerferien die Sanierung stattfinden kann, und dass kein Unterbruch des Schulbetriebs entsteht, was auch sehr wichtig ist. Deshalb können wir von der GPK diesem Geschäft einstimmig zustimmen und möchten Euch empfehlen, diesen Kredit anzunehmen.

Für den Gemeinderat spricht Carole Klopstein: Wie Daniel Arn schon vor mir gesagt hat, ist es so, dass es sich beim vorliegenden Geschäft um eine Aufstockung eines Antrags aus dem März 2020 handelt. Und zwar ist es genau so, dass wir diese

Gebäudehüllen-Sanierung mit dem Bau einer PV-Anlage ergänzen würden. Dazu gehört auch gleich noch eine Dachdämmung unter die PV-Anlage. Dies dient dazu, dass man trotz der Glassteine auf eine gute Energiebilanz dieses Gebäudes kommt. Gemäss unserem Immobilienleitbild wäre dies GEAK B/B. Mitenthalten sind auch die notwendigen finanziellen Mittel, damit wir die Hauswartwohnung für die Tagesschule umstrukturieren können. Im Speziellen möchte ich noch darauf eingehen, dass die Solaranlage von der Gemeinde finanziert und realisiert wird. Bei den aktuellen Rücklieferatarifen, welche wir für diesen Solarstrom bekommen, sollte dies eine sehr anständige Amortisationsdauer von 13¹/₂ Jahren geben. Ab diesem Moment haben wir ein sogenanntes goldiges Ende, das heisst, dass wir ab dann im Grunde genommen mit den Energiekosten, welche gespart werden können, durch den Eigenverbrauch und auch mit den Einnahmen des Stromverkaufs nur noch Geld sparen können. Die Projektierungsarbeit ist in enger Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz erfolgt und dies hat dazu geführt, dass wir nun ein vorliegendes Projekt haben, welches so bewilligt werden kann. Der Gesamtkredit beläuft sich auf insgesamt CHF 1,36 Mio. inkl. Reserven. Es ist auch so, dass wir hier am Lebensende vieler Bauteile angekommen sind, und die energetischen Mehrkosten, welche entstehen, durchaus ins Gewicht fallen. Aus diesem Grund soll dieses Projekt so schnell wie möglich und ohne Schulunterbruch im Sommer 2021 vorbehaltlich Eurer Zustimmung und ohne einschneidende Nutzungs Nachteile umgesetzt werden. Damit möchte ich schliessen. Ich hoffe, die vorliegenden Informationen haben Euch beim Entscheidungsprozess geholfen, und auch hier freue ich mich sehr auf die Umsetzung dieses Projekts.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Hilmi Gashi (Grüne): Die Grüne Fraktion unterstützt dieses Anliegen sehr. Es entspricht genau der Strategie, wohin wir mit Muri wollen. Es ist nachhaltig, offenbar – wie es Carole gesagt hat – die ganze Sanierung sehr wirtschaftlich für Muri und Sommer 2021 ist ziemlich bald, das ist notwendig. Ich kann mich, als Vertreter des Elternrats und zwei meiner Kinder gingen im Aebnit zur Schule, daran erinnern, es war nicht zum Aushalten, wenn wir in der Aula im Sommer diese Abschlussfeste gehabt haben. Es war extrem heiss, und ich habe mich immer gefragt, wie kann man einen solchen super Raum so schlecht klimatisch gestalten, dass man es nicht mehr darin aushält, die Kinder nicht und die Eltern auch nicht, und offene Fenster nützten auch nicht viel. Ich denke, diese Sanierung und die Massnahmen – dies hat Kollege Arn gesagt, Corona hat uns eine Chance gegeben, diese Photovoltaik zu montieren – sind eine super Geschichte, wir unterstützen dies. Es bringt uns weiter in der Strategie nach mehr nachhaltiger Energie, mehr wirtschaftlicher Nutzung der Sonnenenergie. Den Schülerinnen und Schülern zuliebe, den Eltern, welche dort in dieser Aula ab und zu Anlässe haben, eine schnelle Sanierung. Wir von der Grünen Fraktion würden es begrüessen, dass wir diesem Geschäft zustimmen, wahrscheinlich mit einer Einstimmigkeit, damit es sehr schnell umgesetzt werden kann.

Angelo Zaccaria (SP): Ich möchte in diesen Diskurs jetzt ein bisschen die Opferperspektive einbetten. Vor 15 Jahren war ich selber noch Schüler im Aebnit. Bereits damals sind mir Baumängel – also jung und naiv wie ich gewesen bin – an der Schulanlage aufgefallen. Wir haben es gehört, in der Aula zum Beispiel beim Theater spielen, haben wir jeweils gefroren – ganz furchtbar –, und haben uns nicht wirklich auf unsere Schauspielaufgaben konzentrieren können. Noch viel schlimmer

im Sommer haben wir dann wahnsinnig geschwitzt, und es waren dramatische Szenen, wenn diese Hitzestaus aufgeplopt sind.

Dementsprechend freue ich mich heute ganz besonders, im Namen der SP-Fraktion in meinem ersten Votum verlautbaren zu können, dass wir dem Antrag des GR selbstverständlich zustimmen. Die Sanierungsmassnahmen sind unserer Meinung nach umsichtig und umfassend, ja, dringend notwendig. Sie verbessern die Energiebilanz und damit – dies scheint mir zentral – die Lehr- und Lernumgebung der SuS und Lehrpersonen.

Mit der Bewilligung des Verpflichtungskredits können wir bestehende Mängel einfach beheben, dies haben wir auch gehört, für die SP-Fraktion ein wichtiger und richtiger Schritt.

Matthias Gubler (FDP): Die Fraktion der FDP. Die Liberalen Muri Gümligen hat an ihrer Sitzung vom 11. März 2021 dieses Sanierungsvorhaben der Schulanlage Aebnit besprochen.

Nach beinahe 20 Jahren, nämlich damals im 2002, ist wieder eine grössere Sanierung des Aebnitschulhauses bereits mit der Umsetzung in diesem Sommer 2021 geplant. Im Finanzplan und der rollenden Schulraumplanung der Gemeinde ist dieses Projekt mit CHF 653'000.00 vorgesehen gewesen. Die FDP. Die Liberalen Muri Gümligen unterstützen dieses Umbauvorhaben jetzt im Umfang von CHF 1,36 Mio., wo es darum geht, wir haben es vorhin gehört, die Gebäudehülle, die Turnhalle, die Aula und die ehemalige Hauswartwohnung zu sanieren. Mit der zeitlichen Verzögerung der Sanierung ist nun auch möglich geworden, dass man eine PV-Anlage auf dem Turnhallen- und Auladach vorsieht. Zudem kann die Hauswartwohnung für Räumlichkeiten der Tagesschule umgenutzt werden. Wir stimmen also diesem Verpflichtungskredit Realisierung zu.

Martin Koelbing (forum): Das forum unterstützt, wie alle Vorrednerinnen und Vorredner, aus den gleichen Gründen dieses Projekt und den Antrag des Gemeinderats zur Sanierung der Schulanlage Aebnit vollumfänglich. Auch uns überzeugt diese Installation der Photovoltaik-Anlage. Die Verschiebung des Projekts um ein Jahr hat ihm gutgetan. Auch uns überzeugt, dass die sechzigjährigen Gebäude, welche weitgehend im Originalzustand erhalten und denkmalgeschützt sind, eine energetische Sanierung verdienen, und auch uns überzeugt der Entscheid des Kleinen Gemeinderats, die ehemalige Abwärtswohnung umzunutzen für die Tagesschule. Herzlichen Dank dem Gemeinderat für das sorgfältige Projekt und auch hier gutes Gelingen.

Weitere Wortmeldungen

Hanna Beck (EVP): Herzlichen Dank, dass Ihr in der Planung, lieber GR, das Projekt in diesem Jahr so gut weitergebracht habt, als wie es vor einem Jahr vorgelegen ist. Ich habe einzig eine kleine Anmerkung, ich finde es schade, dass man der Denkmalpflege so viel Raum gibt mit diesen Glasbausteinen, und ich würde es begrüßen, dass man zumindest eine äussere Beschattung anbringen würde, so dass man den sommerlichen Wärmeschutz noch etwas verbessern könnte.

Keine Wortmeldungen.

Das Schlusswort wird weder von Daniel Arn (GPK) noch von Carole Klopstein (GR) verlangt. Kein Rückkommen.

Die Beratung ist damit abgeschlossen.

Beschluss (35 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Für die Sanierung der Gebäudehüllen der Aula und der Turnhalle, die Erstellung einer PV-Anlage auf den Dächern der Aula und Turnhalle sowie die Umnutzung der Hauswartwohnung der Schulanlage Aebnit wird ein Verpflichtungskredit für die Realisierung in Höhe von **CHF 1'360'000.00** inkl. MwSt. bewilligt.

4. Motion Siegenthaler Muinde und Jordi (forum): Pumptrack in der Gemeinde als attraktiver Spiel- und Sportplatz für alle

Beat Wegmüller verzichtet auf das Wort aus dem Gemeinderat.

Als Erstunterzeichnender spricht Kevin Jordi (forum): Wir sind mit der Umwandlung in ein Postulat, oder besser gesagt, ich bin mit der Umwandlung in ein Postulat einverstanden. Zugegeben, ein Pumptrack innerhalb eines Jahres zu planen und zu bauen, ist wortwörtlich ein wenig sportlich gewesen. Gerade für unsere jüngeren Muri-Gümligerinnen und Muri-Gümliger ist ein Jahr natürlich nicht gerade so rassig, zwei Jahre mega lang. In der Antwort des Gemeinderats spüren wir aber ein grosses Interesse und haben ein gutes Gefühl, dass dieses Projekt dennoch sportlich angegangen wird. Ein Pumptrack ist eine echt coole Erfindung. Bei einem Fussballmatch in Zweisimmen, beim FC Obersimmental, habe ich vor langer langer Zeit das erste Mal eine solche Anlage gesehen. Ich musste mich schon ein wenig fragen, was denn diese "Betonwüste" neben einem schönen Fussballplatz darstellen sollte. Nach dem Match und bei einem zweiten Blick habe ich dann schnell gesehen, was es sein soll. Ein Crack hat spektakuläre BMX-Tricks geübt, und dahinter kurvte ein Like-a-Bike herum. Letztes Jahr haben bei uns verschiedene geschätzte Leute aus der Gemeinde den konkreten Wunsch geäussert, hier in Muri-Gümligen ein Pumptrack zu bauen. Zeitgleich ist der eindruckliche SRF-Beitrag "Pump for peace – ein Bike-Track für Lesotho" zu sehen gewesen. Ein Steilpass zu unserem vorliegenden Vorstoss. Den SRF-Beitrag kann man im Internet nachschauen, wir empfehlen Euch den wärmstens. Auch sehr zu empfehlen ist ein Pumptrack-Besuch zum Beispiel auf der kleinen Allmend in Bern. Auf diesem Pumptrack bei der kleinen Allmend – übrigens ein Projekt des Quartiervereins – war ich in letzter Zeit selber Eindrücke sowie Erfahrungen – mit der einen oder anderen Blessur – sammeln. Es ist eindrucklich, was rund um diesen "Betonhügeli-Platz" zu sehen und zu erleben ist.

Ein paar Stichworte:

- man findet eine absolut gefreute und friedliche Atmosphäre an der frischen Luft vor
- es ist ein Treffpunkt, ein gemeinsames Hobby für Klein und Gross
- Bewegung und Fitness für alle
- ein gegenseitiges Aufeinander-schauen
- viele Tipps und Tricks oder motivierende Worte für alle
- und ganz spannend: all diese Fahrzeuge Scooter, Skateboard, Longboard, BMX und weitere Sachen werden untereinander getauscht und ausgelehnt

Mein Highlight dieses Wochenende, ein ganz stolzer zweieinhalbjähriger Bub auf seinem Like-a-Bike mit Velolicht hinten und einem breiten Lachen, als er diese Hügel hinuntergefahren ist wie ein Grosser. Ich persönlich hätte nie gedacht, wie viel Positives und Gefreutes ein solcher Pumptrack bewirken kann. Man müsste nur noch Strom machen können. So sind wir vom forum der Überzeugung, dass dieses Vorhaben für unsere liebe Gemeinde eine wunderbare Sache würde oder noch besser wäre.

Mögliche Standorte haben wir im vorliegenden Geschäft bereits skizziert. Mit einer geschätzten Mitdenkerin aus der Fussballschule habe ich eine Velotour gemacht.

Ein Pumptrack auf dem Füllerich, zwischen der Spielwiese und dem Tennisplatz, oder hier beim Moos-Schulhaus hinter der Ballsporthalle wären gute Standorte. Es hat sich aber noch ein anderer Favorit herauskristallisiert. Die Wiese im Sonnenfeld beim Hüenliwald wäre wunderbar. Unabhängig von dieser Tour wurden wir von einem jungen Mitbewohner angeschrieben, er würde den Pumptrack im Sonnenfeld bauen, nahe der Natur. Dort wird es aber einen Knackpunkt geben. Aus unseren Recherchen ist dort eine Trockenzone, und dies müsste man sicher prüfen. Die Kontaktaufnahme hat uns sehr gefreut, allgemein haben wir durchwegs gutes Feedback erhalten. Danke auch an alle unsere Mitzeichnerinnen und Mitzeichner dieses Vorstosses. In diesem Sinne schon jetzt ein grosses Merci für Eure Unterstützung beim Umwandeln und überweisen dieses Herzensprojektes resp. dieses Vorstosses. Wir werden die nächsten Schritte gespannt verfolgen und sind jederzeit bereit mitzudenken und anzupacken, wenn es willkommen ist. Ein bis zwei Jahre, dies tönt für Erwachsene stimmig, jeder Monat länger wird für Jüngere natürlich eine Geduldsprobe sein. Gerade vor kurzem wurden wir gefragt, ob denn dieser Pumptrack überhaupt kommt. Aber man kann es auch von der anderen Seite sehen. Jeder Monat mehr ergibt noch eine grössere Vorfreude auf ein cooles Projekt hoffentlich bald hier bei uns in Muri-Gümligen. Zusammengefasst grünes Licht für das Postulat und danke dem forum, dass mein Votum auch als Fraktionserklärung gelten darf.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Raphael Racine (SP): Die SP-Fraktion ist einstimmig auch für diesen Pumptrack, und wir sind auch einverstanden mit der Argumentation des Gemeinderats, dass man dies nicht in einem Jahr umsetzen kann. Schlussendlich noch zu der Idee eines Pumptracks – dies wurde von Kevin nur am Rande erwähnt, und dies ist auch etwas, das mich verwundert hat beim LoNa-Artikel –, diese kommt von Saskia Zimmermann, dies ist eine Betreuungsperson der Tagesschule Melchenbühl. Sie hat eigentlich schon sehr viel Vorarbeit geleistet, ist dann schlussendlich zu den Parteien gekommen und zur Gemeinde. Ich finde, sie wäre mindestens eine Randnotiz wert, da sie sich schon sehr ins Zeug gelegt hat. Ich habe sie gestern getroffen, es ist auch so, dass sie sehr viel Know-how hat über die Pumptracks oder auf jeden Fall sehr viele Ideen. Vergesst Saskia Zimmermann nicht, ich glaube, sie wäre auch offen für Ideen mitzuarbeiten bei dieser Pumptrack-Bahn. Kevin hat es schon sehr gut zusammengefasst, ich kenne die kleine Allmend auch. Ich war gerade am Wochenende – wir haben uns wahrscheinlich gerade verpasst – mit meinen zwei Söhnen dort. Es war nicht der zweieinhalbjährige Bub, aber mein vierjähriger Sohn, Sorin, geht auch mit dem Trottinett über den Pumptrack. Es ist also wirklich sehr gut. Wir haben noch den sechsjährigen Nachbarsjungen mitgenommen, dieser ist dann wirklich umgefallen und hat eine Schramme am Kopf, dies gibt es halt, gehört ein wenig dazu. Aber das, was er angetönt hat, kann ich bestätigen. Es ist nicht wie eine Skating-Anlage, welche nur für spezifisches Publikum gedacht ist, sondern es ist sehr breit. Es können dreijährige bis fünfzigjährige Kinder darauf. Ich habe es dann auch noch versucht mit dem Trottinett, aber dies machte nicht eine so elegante Falle bei mir. Und es sind eben sehr unterschiedliche Fahrzeuge, welche dort darauf können, eigentlich alles, was nicht motorisiert ist. Man kann auch darüber laufen, wobei motorisiert, ich habe auch jemanden gesehen, welcher einmal mit einem ferngesteuerten Auto über diese Pumptrack gegangen ist, dies geht also auch, was hervor-

gend ist. Wir von der SP finden so ein Pumptrack top. Unsere einzige Sorge, zu welcher ich noch komme fast am Schluss, die Pumptrack-Bahn kostet Geld, wahrscheinlich gut eine Viertel Million. Für die SP, und dies möchten wir betonen, ist dies ein Sportplatz und nicht in erster Linie ein Spielplatz. Die Schaffung eines Pumptracks muss losgelöst von der Spielplatzdiskussion geführt werden. Für die Verbesserung und Erweiterung der Spielplätze haben wir jetzt gerade eine Spielplatzkommission ad-hoc einberufen. Wir sehen dies losgelöst. Und dies ist hier durchaus eine Warnung, welche ich an das Parlament gebe. Wenn nun die Argumentation aus dem Parlament kommen würde oder aus dem Gemeinderat, tut uns leid, wir haben eine Viertel Million ausgegeben für den Pumptrack, wir haben kein Geld mehr für die Instandsetzung, Weiterentwicklung der anderen Spielplätze, dann werde ich mich auf die Hinterbeine stellen, und ich werde alle parlamentarischen aber auch ausserparlamentarischen Instrumente, welche ich kenne, in Bewegung setzen, damit wir gute Spielplätze haben. Wegen diesem Management-Summary Pumptrack klar ja, aber bitte nicht auf Kosten der Spielplätze.

Ronald Buff (FDP): Wir von der FDP Muri-Gümligen setzen uns gerne für den Sport, respektive Bewegungsaktivitäten ein. An der frischen Luft und in der freien Natur ist dies umso besser. Beim Projekt Pumptrack sind wir jedoch etwas gespalten. Wir klagen über überbaute Flächen und möchten gerne Grünflächen erhalten, respektive diese biodivers gestalten. Andererseits möchten wir hier eine Fläche mit einem Pumptrack überbauen. Pumptracks sind momentan in aller Munde, und fast in jedem Dorf wird einer gebaut. In einer kurzen Internetsuche finden sich bald einige Strecken. Dabei besteht die gleiche Gefahr wie bei der Skateboard-Anlage, welche ebenfalls im Motionstext erwähnt wird. Nämlich das diese kurzfristig stark beansprucht wird und danach in Vergessenheit gerät und kaum mehr gebraucht wird. Die Frage der Nachhaltigkeit des Pumptracks sei hier gestellt? Ebenfalls interessant, die Pumptrack-Anlage benötigt eine Bauzeit, von der Einreichung der Motion bis zur Einweihung von zwei Jahren. Dies schreiben die Motionäre auch und verlangen hier eine unlogische Realisierungszeit von 12 Monaten. Der Gemeinderat erwähnt dies in seiner Stellungnahme und weist darauf hin, dass es für eine saubere Planung und Ausführung einen Zeitbedarf von rund zwei Jahren benötigt. Ein rasches Handeln, wenn wir einen Pumptrack möchten, ist sicherlich angezeigt, trotzdem benötigt jedes Projekt eine seriöse Vorbereitung, damit wir auch Freude daran haben können. Für uns stellt sich die Frage, weshalb wir keinen Pumptrack als mobile Anlage beim Sportamt Bern einmieten. Somit kann getestet werden, ob der Pumptrack besucht wird oder nicht. Klar ist eine mobile Anlage punkto Qualität nicht zu vergleichen mit einer festen Anlage. Jedoch kann diese aufzeigen, ob das Erstellen einer fixen Anlage Sinn macht oder nicht. Wir würden eine Testphase von min. 2-3 Jahren vorschlagen, bevor ein Entschluss gefällt wird. Ein weiterer Vorteil einer mobilen Anlage wäre, dass diese einmal in Muri und einmal in Gümligen aufgestellt werden könnte, und somit der Besucherkreis erhöht werden würde. Erwähnt sei hier auch, dass gemäss Internet bereits eine mobile Pumptrack-Strecke beim Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern BSM reserviert wurde für die Gemeinde Muri-Gümligen, nämlich zwischen dem 16.03.2022 bis 13.04.2022. Die Miete für den mobilen Pumptrack beträgt laut Internet, für 4 Wochen, inkl. Transportkosten, Auf- und Abbau ca. CHF 1'000.00 exkl. MwSt. Zusätzlich ist die Unterstützung von 3-4 Personen für den Auf- und Abbau vorgesehen. Aus diesen Gründen folgt die FDP-Fraktion dem Antrag des Gemeinderats und möchte die Motion umwandeln in ein Postulat, und das Postulat überweisen. Besten Dank für die Aufmerksamkeit.

Weitere Wortmeldungen

Raphael Racine (SP): Ronald, nur kurz als Replik. Ich kenne die mobilen Pumptrack-Anlagen, die sind wirklich Schrott. Und eine solche hier aufzustellen, finde ich nicht eine gute Idee, und es kommt noch dazu, man muss jetzt nicht ein

Pilotprojekt machen. Sowohl Kevin als auch ich haben es gut geschildert, komm einmal mit Deinen Kindern, Ronald, dies würde schon reichen. Komm einmal an einem Samstag, um 14.00 Uhr, zur kleinen Allmend, es hat schon sehr viele Kinder, also ist das Pilotprojekt schon abgeschrieben, weil man weiss, die Nachfrage ist da.

Keine Wortmeldungen.

Schlusswort von Beat Wegmüller (GR): Ich kann Raphael beruhigen, der Pumptrack ist wahrscheinlich eher ein Spielplatz für Erwachsene, deshalb braucht es auch kein Geld von den Spielplätzen. Vielleicht sind dann mehr die Erwachsenen da und beschäftigen sich dort. Ich danke für diese Anregungen und bin froh, dass das forum diese Motion in ein Postulat umgewandelt hat. Ich nehme diese Anregungen sowohl von der FDP, wie von den Freiwilligen gerne entgegen und die, die mich kennen, wissen, dass ich relativ rasch an die Sache gehe und nichts verstreichen lasse und möglichst rasch ein Projekt realisieren möchte. Aber der Check kommt dann hier, wenn wir mit einem Kredit kommen, dieser muss dann natürlich der Grosse Gemeinderat auch bewilligen. Danke für die Überweisung dieses Postulats.

Kevin Jordi (forum) verzichtet auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.

Die Beratung ist damit abgeschlossen.

Beschluss (35 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Das Postulat Siegenthaler Muinde und Jordi (forum): Pumptrack in der Gemeinde als attraktiver Spiel- und Sportplatz für alle wird überwiesen.

5. Motion 1.1 (Siegenthaler Muinde, forum): Gemeindehaus mit Zukunft

Carole Klopstein verzichtet auf das Wort aus dem Gemeinderat.

Patrick Rösli (forum): Vielen Dank dem Gemeinderat für die fundierte Stellungnahme zur Motion "Gemeindehaus mit Zukunft" und für den Antrag zur Überweisung der Motion. Die forum-Fraktion wird diesem Antrag gerne zustimmen. Ich möchte die Gedanken des Gemeinderats in einem aus meiner Sicht wichtigen Punkt weiterentwickeln. Es geht um die Frage, wie wir mit dem Denkmalschutz auf der einen Seite und den Ansprüchen von der Motion an eine innovative Photovoltaiklösung auf der anderen Seite umgehen möchten. Wenn ich diese Frage so stelle, könnte man den Eindruck gewinnen, dass Denkmalschutz und Photovoltaik einander ausschliessen. Und diesen Eindruck gewinnt man auch, wenn man die Antwort des Gemeinderats liest. Ich zitiere einen Satz daraus:
"Die Fassade soll möglichst in ihrem äusseren Erscheinungsbild gewahrt werden. Im Projekt ist daher vorgesehen, lediglich die Verglasung der Fenster zu ersetzen. Die Sichtbetonwände sollen lediglich mit einer Innendämmung energetisch ertüchtigt werden, so dass der äussere Ausdruck unverändert bleibt." Ende Zitat. Und hier kommt der Punkt: Denkmalschutz und Solarfassaden schliessen sich nicht aus. Ich möchte dies begründen: Michael Gerber war bis zum 18. März 2020 Leiter der Denkmalpflege des Kantons Bern. Er hat dabei in zahlreichen Projekten gezeigt, dass Denkmalschutz und Photovoltaik vereinbar sind. Sein Credo lautete: "Solarenergie und Denkmalschutz müssen sich nicht ausschliessen". Und ein weiteres Zitat von ihm: «Man kann Solarzellen gut finden, oder man kann sie nicht gut finden. An der Tatsache, dass die Energiewende politisch beschlossen worden ist, ändert dies nichts.». Ende Zitat.

Ich möchte diesen Gedanken zu Photovoltaik und Denkmalschutz mit einem Hinweis abschliessen: Das Gemeindehaus von Muri b. Bern wird als "erhaltenswert" eingestuft. Ich präzisiere, nur als "erhaltenswert". Es ist also weder "schützenswert" noch als "streng geschützt" dargestellt. Dies heisst für mich, einer Erschliessung des Photovoltaikpotenzials auf dem Dach und an der Fassade unter Einhaltung der denkmalschützerischen Richtlinien steht damit nichts im Weg.

Ich möchte dem Gemeinderat und dem beauftragten Planungsbüro zu diesem "Gemeindehaus mit Zukunft" noch drei Punkte mitgeben:

- Erstens: Die Gebäudehüllen sind ein Schlüsselthema bei der Umsetzung der schweizerischen Energiestrategie 2050.
- Zweitens: Anliegen der Denkmalpflege und der Photovoltaik schliessen sich nicht aus. Sie können kombiniert werden.
- Drittens: Ökonomie und Ökologie gehen zusammen. Heizöl kostet. Strom von der BKW kostet. Fernwärme von den Gemeindebetrieben Muri kostet. Das Sonnenlicht ist gratis.

Die forum-Fraktion stimmt der Überweisung der Motion "Gemeindehaus mit Zukunft" gerne zu.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Hilmi Gashi (Grüne): Wir bestreiten diese Motion nicht, wir unterstützen sie sehr. Ich möchte aber sehr gerne dem Gemeinderat danken für die detaillierte Stellungnahme. Man kann wirklich auch sehr viel lernen beim Lesen der Begründungen. Es ist erfreulich. Ich möchte einfach zu einem Punkt, zu welchem in der Stellungnahme relativ wenig erklärt wird, als Mitglied der Grünen aber auch als Gewerkschafter noch ein paar Empfehlungen mitgeben. Ich glaube, zu einer nachhaltigen, wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Sanierung gehören nicht nur die Überlegungen, wie dieses Haus am Schluss stehen soll, sondern wie es entsteht? In der Projektierungsphase müsste man die Werte, welche man sich ja gibt, es muss so und so sein, auch noch im Vorprojekt überlegen. Wir würden erwarten, dass auch bei der Planung des Ausschreibungsverfahrens genau diese Werte eingehalten werden. Konkret würde dies heissen, dass man sich die Überlegungen machen müsste: Wie werden die Ausschreibungen gemacht? Welche Anforderungen werden an die Offerten gestellt? Was verlangen wir von den Unternehmen, welche dieses Gebäude, die beschlossenen Massnahmen schlussendlich umsetzen werden? Sind es Firmen, welche von weither anreisen müssen? Wenn wir zum Beispiel dieses Hochhaus "Bären-Tower" in Ostermündigen anschauen, diese Bauarbeiten erledigte eine Firma, welche von Luzern kommt. Da frage ich mich, wie ist die Ökobilanz dieser Fahrten jeden Morgen zur Baustelle und am Abend von der Baustelle nach Hause. Ich möchte hier nicht irgendwie ein Plädoyer halten, dass wir nur Wettbewerbsfirmen aus der Umgebung berücksichtigen müssen, wir haben schliesslich einen freien Wettbewerb. Aber die Nachhaltigkeits-Gedanken müssten uns auch dazu verleiten zu überlegen, nach welchen Kriterien bauen wir dieses Haus der Zukunft. Dann kommen noch die Fragen: Wie sind die Arbeitsbedingungen? Wie sind die Sicherheitsmassnahmen? Wie wird das ganze Material recycelt? Man weiss ja nicht, ob es irgendwie noch Asbest hat usw. Deshalb würden wir als Empfehlung geben, dass man in der Planungsphase zu der Umsetzung dieser notwendigen, unbestrittenen Sanierung diese oben erwähnten Überlegungen wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltig berücksichtigt.

Weitere Wortmeldungen

Daniel Arn (FDP): Noch kurz zu meinem Vorredner. Was man nicht ganz vergessen darf, es gibt auch ein öffentliches Beschaffungswesen. Hier gibt es gewisse Grenzen, welche nicht überschritten werden können, welche vorgegeben sind. Man muss hier, glaube ich, auch auf dem Boden der Realität bleiben, und das sind diese Spielregeln, welche wir haben. Nebst der Nachhaltigkeit darf man schlussendlich nicht auch noch die ganzen Kosten aus den Augen verlieren. Dies sind schlussendlich wieder Steuergelder, welche wir dafür einsetzen.

Das Schlusswort wird weder von Carole Klopstein (GR) noch von Patrick Rösli (forum) verlangt. Kein Rückkommen.

Die Beratung ist damit abgeschlossen.

Beschluss (35 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Die Motion 1.1 (Siegenthaler Muinde, forum): Gemeindehaus mit Zukunft wird überwiesen.

6. Motion 2.2 (Siegenthaler Muinde, forum): Nicht-sicherheitsrelevante nächtliche Beleuchtung

Gabriele Siegenthaler Muinde verzichtet auf das Wort aus dem Gemeinderat.

Walter Thut (forum): Die Fraktion forum nimmt erfreut zur Kenntnis, dass der Gemeinderat unserem Anliegen, nicht-sicherheitsrelevante nächtliche Beleuchtung reduzieren zu wollen, wohlwollend gegenübersteht. Wir sehen, wie der GR, die beiden Schienen eines Geleises: Die Sensibilisierung durch Information und der Erlass von zweckdienlichen gesetzlichen Regelungen. Weil der GR keine Vorbehalte macht, nehmen wir an, dass ihm beides gleich wichtig ist. Informieren und zur Mitarbeit gewinnen, ist sicher nicht falsch. Wir möchten aber, dass er nicht zu lange wartet mit dem Erlass von gesetzlichen Regelungen. Wir beobachten immer wieder, dass die Einsicht ins Masshalten vergessen geht, wenn der Kommerz betroffen ist. Darum möchten wir, dass z.B. die Festschreibung des Abschaltens von nicht-sicherheitsrelevantem Licht zwischen 22 Uhr und 6 Uhr bei Nacht im Bereich der Werbung rasch realisiert wird, und das bald im Reklamereglement steht. «Gelebte Praxis» – hier zitiere ich aus der Botschaft des GR – genügt beim Abwehren von immer selbstbewusster vorgetragenen Erwartungen heute immer weniger. Unsere Bauverwaltung kennt die Begehrlichkeiten. Warten wir nicht, bis der Kanton in einem neuen Entwurf des revidierten Energiegesetzes die Verpflichtung nach zurückhaltendem Verwenden von Licht in der Nacht wieder aufbringt, sondern machen wir selbst bald etwas. Wenn das Gesetz, das kantonale Gesetz, erst in fünf Jahren kommt und der Besitzstandsschutz noch weitere fünf Jahre Bestehendes erhält, haben wir eine halbe Generation Schutz verschenkt. In den Gemeinden Bern und Ostermündigen hat man den Werbewilligen in diesem Punkt bereits nachgegeben. Das wollen wir nicht. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Urs K. Grütter (SVP): Ich erlaube mir, wieder einmal darauf hinzuweisen, dass ich dieses Thema im August 2018 im Rahmen einer Interpellation aufgebracht habe. Der zuständige Gemeinderat Markus Bärtschi hat dies fristgerecht beantwortet und gezeigt, wie das etwa weitergeht. Damit wäre diese Sache eigentlich erledigt gewesen. Doch es ist offenbar Programm, dass man dies genau dann, wenn der Gemeinderat zeigt, dass er sowieso etwas macht, in der Form einer Motion aufbringt und sozusagen mit grossem Getöse weit offen stehende Türen einrennt. Im Übrigen empfehle ich denen, welche finden, man müsse jetzt hier allen Privaten relativ stringente Vorschriften machen, doch einmal einen nächtlichen Marsch durch unsere Gemeinde oder vielleicht noch besser auf den Dentenberg zu machen, dann sieht man, wo die Lichtverschmutzung herkommt. Wenn man ganz gut schaut, sieht man vielleicht noch die Beleuchtung der Privera. Der ganze Rest ist die öffentliche Strassenbeleuchtung. Dies ist das grosse Problem, und hier hat ungefähr vor 2 Jahren Markus Bärtschi gezeigt, wie die Gemeinde vorgeht. Deshalb können wir dieser Motion ganz "gäbig" zustimmen, dies ist alles schon auf dem Schlitten.

Markus Reimers (FDP): Unsere Fraktion unterstützt die Forderungen des forum, dankt dem GR im Voraus für die Umsetzung und ist ebenfalls für die Überweisung der Motion. Wir haben wenig hinzuzufügen, haben uns eigentlich innerhalb der Fraktion nur gefragt, wieso eigentlich unter den Motionären keine FDP-Parlamentarier waren. Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass diese Motion wahrscheinlich in der Flut der GGR-Vorstösse der Glückspartei im November letzten Jahres untergegangen ist.

Keine Wortmeldungen.

Das Schlusswort wird weder von Gabriele Siegenthaler Muinde (GR) noch von Walter Thut (forum) verlangt. Kein Rückkommen.

Die Beratung ist damit abgeschlossen.

Beschluss (35 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Die Motion 2.2 (Siegenthaler Muinde, forum): Nicht-sicherheitsrelevante nächtliche Beleuchtung wird überwiesen.

7. Motion forum: Rollende Planung der GGR-Geschäfte

Für den Gemeinderat spricht Thomas Hanke: Ihr könnt unseren Ausführungen entnehmen, dass wir diese Planungsmöglichkeiten im Sinne von Informationen über angedachte Geschäfte dem Parlament weit zum Voraus umfassend darstellen. Was wir nicht machen können, ist eine rollende Planung so, wie es sich die Motionäre vorstellen. Eine rollende Planung wird nach Wikipedia folgendermassen definiert: "Eine periodenorientierte Planungsform, bei der nach bestimmten Zeitintervallen eine bereits erfolgte Planung aktualisiert, konkretisiert und überarbeitet wird". Wir haben unsere Abläufe, wir haben unsere Verantwortlichkeiten, wir haben unsere Exekutiv-Kompetenzen, und wir haben die Legislativ-Kompetenzen. Und in diesem gesamten Zusammenhang versuchen wir uns noch besser, noch klarer, noch

zeitgerechter, dem Parlament gegenüber zu verhalten und zu orientieren. Aber in der Sache selber sind wir bereit, diesen Antrag als Postulat entgegenzunehmen, und gestützt auf die Ausführungen kann man diesen auch gleich abschreiben.

Patrick Rösli (forum): Ich nehme es vorweg, das forum ist nicht ganz zufrieden mit der Antwort des Gemeinderats. Wir stimmen dem ersten Teil zu, dass man es als Postulat überweisen kann, doch wir stimmen dem Teil nicht zu, dass man es abschreiben würde. Ich möchte dies kurz begründen.

Wir möchten eine einfache tabellarische Übersicht mit den zehn bis fünfzehn wichtigsten, aktuellen Geschäften und pro Geschäft die zwei oder drei Meilensteine, falls sie schon definiert werden können.

Ich mache ein Beispiel aus der GR-Antwort, welche mir übrigens sehr gut gefallen hat, vielen Dank für die Übersicht. Die Legislaturplanung wurde dort erwähnt, diese kommt anfangs der Legislatur, anschliessend nach zwei Jahren wieder. Dies ist uns einfach zu wenig griffig als Unterstützung, und es enthält häufig auch keine zeitlichen Angaben.

Ich mache ein konkretes Beispiel. In den Unterlagen des Gemeinderats ist ein Geschäft erwähnt, welches im 2020 behandelt worden ist: Die Volksinitiative "Bezahlbares Wohnen in Muri-Gümligen".

Gut. Das war 2020. Doch was uns Parlamentarierinnen und Parlamentarier, insbesondere gerade die Neugewählten, interessiert bei diesem Geschäft, sind folgende drei Termine:

1. Bis wann wird die Abstimmungsbotschaft geschrieben? Ungefähr.
2. Wann kommt diese Abstimmungsbotschaft in den Rat, in welchem sie behandelt wird zu Händen dem Stimmvolk?
3. Und wann kommt diese Initiative "Bezahlbares Wohnen in Muri-Gümligen" dann zur Volksabstimmung?

Vielleicht war dies in den Unterlagen, dies mag sein. Doch dies war im 2020. Man könnte auch, wenn man sich bei Initiativen juristisch auskennt, aufgrund der Terminvorgaben im Gesetz ableiten, wann diese Termine etwa sein könnten. Aber nichts desto trotz, es fehlt eine schnelle allgemeine Orientierung.

Ich mache weitere Beispiele:

- Wie sehen die nächsten Aktivitäten und Termine bei der Parzelle der Hiltystrasse aus? Selbstverständlich nur, wenn überhaupt bereits Termine bestehen.
- Oder wie sehen die nächsten Schritte bei der Ortsplanungsrevision zum "5-Egg" aus?
- Oder als drittes und letztes Beispiel: Wir wissen heute Dienstagabend, dass Mitte Mai 2022 die Volksabstimmung zur Sanierung der Schulanlage Melchenbühl vor das Volk kommen wird. Aber wissen wir es im nächsten Monat noch? Gibt es allenfalls Verschiebungen, Anpassungen? Mögen wir diesen Termin überhaupt halten? Diese Angaben fehlen im Moment zum Abstimmungsfahrplan der Sanierung Schulanlage Melchenbühl.

Kurz: Wir möchten vom Gemeinderat zu den wichtigsten zehn bis fünfzehn Vorhaben eine tabellarische Übersicht mit den jeweils wichtigsten nächsten zwei, drei Terminen. Wir sind uns bewusst, dass dies ein Zusatzaufwand bedeuten kann, und wir möchten, wie wir dies in der Motion bereits geschrieben haben, dass sich dieser Aufwand für die Pflege einer solchen Übersicht in engen Grenzen bewegt. Trotzdem, das forum stimmt der Überweisung als Postulat zu. Das forum lehnt aber den zweiten Antrag, d.h. die sofortige Abschreibung, ab. Wir sind überzeugt, dass allen Fraktionen die Bereitstellung einer tabellarischen Übersicht mit den wichtigsten GGR-Geschäften nützlich sein kann.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Daniel Arn (FDP): Wir werden diesem Postulat zustimmen, aber es abschreiben. Wir kommen überein, dass diese Regelungen, welche wir heute haben, absolut zielführend und passend sind. Wir haben immer noch eine Legislative und eine Exekutive. Gleichzeitig dürfen wir nicht vergessen, wenn wir dazwischenreden wollen, dann müssen wir schlussendlich noch 40 Plätze im Gemeindehaus machen, dass sämtliche Parlamentarier dort Einsitz nehmen und mitarbeiten können. Ich glaube, dies ist absolut nicht die Meinung. Wir sind gut gefahren bis jetzt und von daher stimmen wir diesem Postulat zu, weil wir überzeugt sind, dies ist der richtige Weg, wie es jetzt läuft, werden es aber gleichzeitig abschreiben.

Das Schlusswort wird weder von Thomas Hanke (GR) noch von Patrick Rösli (forum) verlangt. Kein Rückkommen.

Die Beratung ist damit abgeschlossen.

Beschluss

1. Das Postulat forum: Rollende Planung der GGR-Geschäfte wird mit 35 Ja, 0 Nein, 0 Enthaltungen überwiesen.
2. Der Abschreibung des Postulats wird mit 18 Ja, 14 Nein, 2 Enthaltungen zugestimmt.

8. Motion forum: Qualität von Abstimmungsunterlagen

Thomas Hanke verzichtet auf das Wort aus dem Gemeinderat.

Walter Thut (forum): Ich gebe hier den Wortlaut von Bernhard Häuselmann weiter, ich halte mich im Wesentlichen an den Text. Ihr wisst, dass ich ihm in der Art, wie er dies ausführt, nicht die Stange halten und ihn nicht gut vertreten kann. Vielen Dank für die Ausführungen zu den Grundlagen, zur Erarbeitung und zur Lesefreundlichkeit von Botschaften. Das Ziel einer Botschaft ist seit je, dass sie vollständig ankommt und dass sie vollständig verstanden wird. Das glückt nicht immer: Napoleon hätte Waterloo gewonnen, wenn seine Botschaft an Marschall Grouchy eindeutig und unmissverständlich gewesen wäre.

Es ist also sehr wichtig, die Botschaft als wichtig anzusehen. Wir Strategieentwickler – dies wäre Bernhard Häuselmann selber – tendieren dazu, den grössten Teil unserer Energie in Projekte und Planungen zu legen und den kleinsten Teil in die Kommunikation und die Identifikation der Zielgruppen zu investieren. In der Konsequenz lamentieren wir mehrheitlich frustriert darüber, warum die Zielgruppe unsere Botschaft nicht verstanden hat, obschon wir doch so viel Arbeit in das Projekt und die Planung gesteckt haben.

Das muss sich ja in der Politik nicht wiederholen. Darum die Motion. Und darum auch die klare Botschaft: Nein, diese Motion soll so nicht abgeschrieben werden. Die Kommunikation muss wichtiger und richtig werden. Die Zielgruppe ist der Bürger. Gibt es DEN Bürger? Seit 1971 wissen wir, es gibt auch Bürgerinnen. Und in den letzten 50 Jahren sind weitere gesellschaftliche Gruppen entstanden, die alle auf eine passende Art und in einem passenden Format angesprochen werden wollen. Das Publikum der Politik bewegt sich heute auf extrem vielen

Kommunikationskanälen und -formaten. Und es will individuell angesprochen und unterhalten sein.

Der Inhalt der Botschaften kommt von Fachexperten. Kann der Fachexperte gleichzeitig Kommunikationsexperte sein und wissen, wie er eine vollständige, sachliche, transparente und verhältnismässige Botschaft verfasst, die dann auch noch vollständig verstanden wird von einem Publikum, das sich auf extrem vielen Kommunikationskanälen und -formaten bewegt?

Diese Motion kann so nicht abgeschrieben werden, wenn wir unsere hohen Aufwände für die Projekte und Planungen regelmässig von einem gemeinsamen Verständnis mit dem Publikum belohnt sehen wollen. Die Kommunikation muss etwas kosten dürfen, weil wir sonst riskieren, alle anderen Kosten zu versenken. Wie aber wird die Kommunikation richtig? Wie wird sie vollständig, verständlich und lesbar? Die Optionen und Alternativen sind zahlreich. Man muss zwischen Milizsystem und Professionalisierung abwägen. Man muss über die Kanäle und Formate nachdenken. Man muss über Pretests nachdenken mit Vertretern unterschiedlicher Zielgruppen. Man muss auf andere Gemeinden schauen, die bereits neue Wege gehen.

Ist diese Botschaft vollständig angekommen und habt Ihr sie vollständig verstanden? Dann sollten wir die Motion nicht abschreiben, sondern uns die Optionen und Alternativen aufzeigen lassen.

Danke für euer Wohlwollen unserem Antrag gegenüber.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Daniel Arn (FDP): Wir haben das Gefühl, dass hier ein Problem bewirtschaftet wird, welches eigentlich gar kein Problem ist. Wenn wir einmal zurückblättern – vor allem die zwei ersten Punkte –, und wir lesen dies auch in der Antwort des Gemeinderats, dass seit dem 2013 dem Volk 21 Vorlagen unterbreitet worden sind. Bei einer einzigen Vorlage hat es anschliessend eine Diskussion gegeben oder ist eine Abstimmungsbeschwerde eingereicht worden. Dies zeigt für uns ganz klar, dass dieses System funktioniert, und warum ein solches System, welches so gut funktioniert, ändern wollen? Wir attestieren auf die Richtigkeit des Gemeinderats, dass er sieht, dass es bei der Lesefreundlichkeit Verbesserungspotenzial gibt. Das kann man machen, doch dies ist eine ganz kleine Geschichte. Dies hat nichts mit Inhalten zu tun, sondern einfach, dass der Drucker etwas besser druckt. Von daher nehmen wir diese Motion an, denn wir sagen Punkt 1 und 2 sind erledigt, sonst hätten wir dauernd diese Einsprachen. Punkt 3 hat der Gemeinderat angenommen und will dies umsetzen. Da diese Motion erfüllt ist, werden wir sie gleichzeitig abschreiben.

Kristina Lanz (Grüne): Wir werden hier das forum unterstützen. Auch aus unserer Sicht sind die Abstimmungsunterlagen teilweise extrem umfangreich. Sie sind auch bezüglich Verständlichkeit und Lesbarkeit oft nicht optimal ausgestaltet. Für uns ist auch die Inklusion ein sehr wichtiges Thema. Und gerade bei der Aufarbeitung der Abstimmungsunterlagen für Menschen mit Sehbehinderung gibt es unserer Meinung nach sehr viel Raum nach oben und viele verschiedene Massnahmen, welche man noch prüfen könnte. In diesem Sinne werden wir die Motion annehmen, werden aber die Abschreibung der Motion nicht unterstützen.

Weitere Wortmeldungen

Eva Schmid (SP): Daniel Arn hat mich nun gerade noch nach vorne getrieben. Dies ist nicht eine Frage des Druckens, dass der Drucker gut druckt. Es geht zum Beispiel darum, nimmt man seriferte Schrift – eher nicht. Es geht auch um andere Sachen, beispielsweise PDFs, dass diese barrierefrei aufbereitet werden. Dies sind Sachen, mit welchen sich Kommunikationsfachleute eigentlich tagtäglich befassen, und es braucht sicher nicht ein Riesenmandat für eine teure Agentur. Man könnte ein Konzept erstellen lassen, und das Büro könnte bei der Ausarbeitung der Botschaften eine Checkliste beachten, soweit wir dies selber können und uns eigentlich auch bei jedem Satz fragen, wer ist Dialoggruppe, sind dies nur Personen wie wir, welche sich interessieren für Politik, oder sind dies auch diejenigen, welche erst nach einer Abstimmung merken, dass es sie auch noch tangiert und sie eigentlich nicht zufrieden sind. Inklusion wurde bereits genannt. Mehr sage ich nicht dazu. Ich persönlich habe in diesem Sinne grosse Sympathien, ich hätte es allerdings begrüsst, wenn Ihr dies als Postulat gemacht hättet, wegen der Argumentation des Gemeinderats, dass halt das Büro zuständig ist. Ich unterstütze es trotzdem.

Raphael Racine (SP): Ich müsste fast ein bisschen zum forum reden. Das forum hat heute Abend zum Teil sehr gute Vorstösse gemacht, wenn ich zum Beispiel an die Pumprack-Bahn denke. Über diesen Vorstoss allerdings musste ich mich doch etwas wundern – also ich persönlich – deshalb habe ich kein SP-Fraktionsvotum, welches ich hier halte. Wundern, weil dieser ganze Vorstoss etwas schulmeisterlich daherkommt. Ihr verlangt drei Qualitätsmerkmale nämlich Vollständigkeit, Verständlichkeit und Lesbarkeit. Na gut, liebes forum – ich finde, dies sind Qualitätsmerkmale, welche selbstverständlich sind, und ich finde, sie zählen für jede Art von Text. Ich wäre dann auch froh, wenn Eure parlamentarischen Vorstösse immer diesen drei Kriterien entsprechen würden, eigentlich könnte man fast das Exempel machen – ich sehe bei diesem Vorstoss hier zwei Seiten mit Artikeltext, irgendwie hineinkopiert. Also dann nehmen wir Euch dann einfach beim Wort. Noch zum zweiten, man hat es auch schon in der Botschaft des Gemeinderats gesehen, dies ist ja das Büro des Grossen Gemeinderats, welches hier die Abstimmungsbotschaften macht, das forum ist Teil dieses Büros, deshalb gehe ich davon aus, dass dank der Mitarbeit des forum Qualitätssicherung auf ein neues Niveau gehoben wird. Das dritte – dies hat bereits Kollege Daniel Arn erwähnt –, ich finde es auch ein bisschen ein Problem bewirtschaften, es hat bis jetzt in den letzten Jahren bei diesen 21 Vorlagen nie eine Abstimmungsbeschwerde gegeben. Deshalb – nun im Gegensatz zu meiner Fraktionskollegin, Eva – werde ich der Abschreibung dieser Motion zustimmen.

Das Schlusswort wird weder von Thomas Hanke (GR) noch von Walter Thut (forum) verlangt. Kein Rückkommen.

Die Beratung ist damit abgeschlossen.

Beschluss

1. Der Überweisung der Motion forum: Qualität von Abstimmungsunterlagen wird mit 31 Ja, 4 Nein, 0 Enthaltungen zugestimmt.
2. Der Abschreibung der Motion wird mit 22 Ja, 13 Nein, 0 Enthaltungen zugestimmt.

9. Motion forum / EVP: Strategische Planungs- und Bauprojekte

Carole Klopstein verzichtet auf das Wort aus dem Gemeinderat.

Hanna Beck (EVP): Gerne halte ich das Votum stellvertretend auch für die forum-Fraktion. Wir stimmen dem Beschluss des GR zu; nämlich Überweisung und Abschreibung der Motion. Wir danken dem GR für die ehrliche Stellungnahme und das wohlwollende Entgegenkommen mit dem konkreten Vorschlag des Sounding Boards zum erarbeiteten Pflichtenheft und für den z.T. verlängerten Vorlauf bei komplexeren Ortsplanungsvorhaben oder umfangreicheren Bauvorhaben. Ehrliche Stellungnahme deshalb, weil uns in der Antwort des GR keine Versprechen gemacht werden, welche im Planungsalltag nicht umgesetzt werden können. Mir ist sehr bewusst, dass das Erarbeiten einer strategischen Planung nicht immer einfach ist, und dass das Erarbeiten der Zielsetzung bedeutet, einen Weg einschlagen zu müssen, der vielleicht geändert oder gar wie bei einer Schnitzeljagd mit einem X wieder abgebrochen werden muss. Zurück auf Feld eins, aber mit der Erkenntnis aus dem «falsch» eingeschlagenen Weg ist man dem Ziel dennoch näher. Dass in dieser frühen Phase des Planungsstandes Inputs aus allen Ecken nicht hilfreich, ja sogar störend wären, verstehe ich sehr gut. Der vom GR ausgearbeitete Zeitpunkt und die Mitwirkung des GGR am Pflichtenheft mittels Sounding Board erachte ich als sehr zielführend und dienlich. Der GR schreibt: "Somit können Inputs noch rechtzeitig abgeholt und allfällige Richtungsänderungen zu einem noch relativ unkritischen Zeitpunkt aufgenommen werden." Auch die Stellungnahme des GR zum Vorgehen bei Ortsplanungsgeschäften, nämlich dass keine zusätzlichen Massnahmen mittels Zwischenberichte notwendig sind, ist verständlich. Wichtig erachte ich, dass wir als GGR nicht als Gegenspieler des GR verstanden werden, sondern mit einer hoffentlich konstruktiven Mitwirkung ein Projekt zu einem noch besseren Planungsstand bringen. Des Weiteren hoffe ich, dass Ortsplanungsrevisionen künftig von den Stimmbürger*innen nicht mehr abgelehnt werden, da sie aus Frust des Ungehörtseins die Faust im Sack gemacht haben. Dies verlangt aus meiner Sicht, dass der GR unsere Voten im Rat (und bei öffentlichen Mitwirkungen) ernst nimmt. Falls ein Kritikpunkt nicht umgesetzt werden kann, soll mit dem Kritiker ein Dialog, ja ein Diskurs eingegangen werden, um das Projekt im Kritikpunkt weiterzubringen.

Meine Kinder sind gerade im Trotzalter: Wenn sie mein Anliegen nicht verstehen, kann beispielsweise «Schuhe anziehen» eine unlösbare Aufgabe werden. Verstehen sie jedoch meine Beweggründe, sind die Schuhe schnell an den Füßen. Die Abstimmung zum Hochhaus war vielleicht eine «Trotzreaktion» der Stimmbürger*innen. Viele Personen in meinem Umfeld haben sich im Mitwirkungsprozess «ungehört» gefühlt. Auch hier im Rat gehaltene Voten bekamen zum Teil wenig Gewicht. Ich finde es äusserst lobenswert, dass der GR sich mit der Auswertung der abgelehnten Ortsplanungsrevision 4 auf den Weg gemacht hat, das Volk besser zu verstehen. Dass über ein Viertel der Bevölkerung an der Umfrage teilgenommen hat, zeigt für mich, dass es sehr interessiert ist an der Weiterentwicklung von Muri-Gümligen. Der Ergebnisbericht der Bevölkerungsumfrage hält dazu fest: "Der Einbezug der Bevölkerung von Muri und Gümligen in die künftige Planung ist für die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wichtig. Insbesondere 77 % der Gegnerschaft der aktuellen Vorlage finden, die Bevölkerung muss umfassender in die Planung einbezogen werden. Jedoch waren auch 51 % der Befürworterinnen und Befürworter dieser Meinung." Die Aufgabe des GR ist sehr anspruchsvoll. Und ich schätze die saubere Arbeitsweise des GR. Das findet auch die Mehrheit der befragten Muri-Gümliger*innen; die Befürworter*innen mit 88 % und Gegner*innen mit 57 %, auch in diesem Bericht zu entnehmen. Unsere Aufgabe als GGR ist aber genauso anspruchsvoll als Vertretung des Volkes, für ihre Stimmen im Rat einzustehen. Oft sind es ja nicht nur sachliche Gründe, auch emotionale Beweggründe, um nicht zu sagen Bauchentscheide. «Wollen wir

das so? Wie soll sich unsere Gemeinde durch bauliche Entwicklung soziologisch weiterentwickeln? Wie hoch soll unser Bevölkerungswachstum sein?» Ich bin keine grosse Kennerin der Gesetze und Reglemente. Dennoch wage ich hier drei Anregungen in den Raum zu stellen. Und zwar:

1. Die nichtständige Kommission Kernteam Ortsplanung mit einem / einer Soziologen / Soziologin und einem / einer Umweltwissenschaftler*in zu ergänzen
 2. Beim Ausschuss Liegenschaften würde ich eine sinnvolle Ergänzung sehen, einen Beisitz aus der Schulkommission an Sitzungen mit Schulhaus-relevanten Themen einzuladen.
 3. Generell macht für mich die Schweigepflicht in Kommissionen nur dort Sinn, wo man persönliche Voten und Haltungen der Kommissionsmitglieder nicht preisgibt. Inhaltlich ist es aber meines Erachtens wichtig, dass die eine Hand des Gemeindeapparates versteht, was die Absichten der anderen sind. Bei der Synchronisation von Informationen zum Bauwesen über die Kommissions- und Ressortgrenzen hinweg haben wir, denke ich, noch Verbesserungspotential.
- Danke für die Aufmerksamkeit.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Keine Fraktionserklärungen.

Keine Wortmeldungen.

Das Schlusswort wird weder von Carole Klopstein (GR) noch von Hanna Beck (EVP) verlangt. Kein Rückkommen.

Die Beratung ist damit abgeschlossen.

Beschluss (35 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Die Motion forum / EVP: Strategische Planungs- und Bauprojekte wird überwiesen und anschliessend abgeschrieben.

10. Postulat forum: Verkehrsmassnahmen besser und transparenter planen

Für den Gemeinderat spricht Markus Bärtschi: Auf die Gefahr hin, dass ich den Postulanten etwas ganz Unerwartetes entgegen – die Abteilung Verkehr der Bauverwaltung ist laufend bemüht, mit ihren Massnahmen die vielfältigen Anforderungen aus den unterschiedlichsten Bereichen zu erfüllen und umzusetzen. Dazu gehört auch, aber nicht nur, der Einbezug der Bevölkerung. Ich kann aber versichern, dass niemand am Morgen aufsteht und sich überlegt, mit welchen Schikanen er die Bevölkerung plagen könnte. Umgekehrt bin ich mir nicht immer ganz sicher, ich beneide die Leute an dieser Front nicht. Der Gemeinderat ist gerne bereit, die Mitwirkungs- und Informationsprozesse im Hinblick auf die angeregten vier Punkte zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Entsprechend beantragt er die Überweisung der Ziffer 1 des Postulats. Hingegen erachtet er das Schaffen von Standardlösungen mit der aufgeführten Begründung in diesem Bereich nicht als zielführend. Wohlverstanden, das Ziel an und für sich ist unbestritten, es ist auch das Ziel der Verwaltung. Die angeregte Evaluation und Verbesserung finden laufend statt, aber der Weg mit standardisierten Lösungen führt nicht zu diesem Ziel.

Entsprechend beantragt der Gemeinderat die Ablehnung der Ziffer 2.

Patrick Rösli (forum): Ich spreche hier in Vertretung von Bernhard Häuselmann. Vielen Dank für die Stellungnahme des Gemeinderats zu den Verkehrsmassnahmen. Wir schätzen den Einbezug der Bevölkerung sehr hoch ein und danken dafür, auch für die Annahme von Punkt 1.

Das andere Anliegen des Postulats betrifft die Standards. Hier haben wir noch kein gemeinsames Verständnis.

- Wir stellen im heutigen Strassenbild eine verwirrende Vielzahl von Verkehrsmassnahmen fest, die als spezifisch für die Gemeinde Muri-Gümligen gelten können.
- Wir stellen fest, dass wir beim Überschreiten der Gemeindegrenze auf einen anderen spezifischen Strauss von Verkehrsmassnahmen treffen in Ostermündigen, in Bern oder in Köniz.
- Und wir stellen hohe Kosten fest für Experimente mit Betonklötzen, Stahlrohren und Schüttsteinen auf vormals übersichtlichem Strassenraum.

Was all die gutgemeinten baulichen Verkehrsmassnahmen im öffentlichen Raum gemeinsam vereint: Sie sind unansehnlich und können den Strassenraum gefährlicher machen als er es ohne diese Installationen wäre.

- Wir negieren selbstverständlich nicht den Schutz aller Verkehrsteilnehmenden und insbesondere des Langsamverkehrs. Wir orientieren uns aber an smarten Elementen, welche die Sicherheit durch Aufmerksamkeit und gegenseitige Rücksichtnahme auf andere Weise fördern als mit gutgemeinten aber gefährlichen Hindernissen.
- Wir stossen uns daran, dass vielfältige Ideen zur Verkehrssicherheit derzeit primär durch das Erhöhen der Gefahren im Strassenraum mittels Aufstellen von Hindernissen umgesetzt werden.
- Das fatale Denkmuster "Erhöhen der Sicherheit durch Erhöhen der Gefahren mit bewusst aufgestellten Hindernissen" muss dringend aufgebrochen werden!

Ein geradezu schlagzeilenwürdiger Hinweis dafür ist die Bemerkung des Gemeinderats, wonach der beste gemeinsame Nenner zu Verkehrsmassnahmen die "mittlere Unzufriedenheit" sei (siehe im Geschäft 10 auf Seite 5). Das ist eine Folge fehlender Standards! Und das kann keine ernsthafte Ambition sein! Wir stossen uns daran, dass der Vergleich und die Kooperation mit Gemeinden und Städten, die bereits neue Wege gehen, nicht in die Entwicklung von Standards einfließt.

Wir stossen uns daran, dass kein smarter Standard entwickelt werden soll, der die Verkehrssicherheit erhöht mit Sensorik und spielerischen Elementen mit Belohnungen – angelehnt an Ideen der Gamification. Schon ein kleiner Monitor mit einem Smiley drauf ist so ein Element, welches wir uns wünschen würden! Das ist positiv geladene Kommunikation. Betonklötze und Stahlrohre in der Strasse bringen null Emotionen.

Wir orientieren uns daran, dass in einem solchen von allerlei experimentellen Hindernissen befreiten öffentlichen Raum der kleinste gemeinsame Nenner die "geteilte Freude an guter Lebensqualität" heissen würde.

Wir orientieren uns daran, dass die Lebensqualität unsere Ambition sein muss, und dass diese Lebensqualität auch etwas kosten darf, z.B. durch den Beizug von Profi-Verkehrsraumplanern mit breitem Wissen aus aller Welt. Wenn wir dafür Geld ausgeben, anstatt für mehr Betonklötze, Stahlrohre und Schüttsteine, dann können wir mittelfristig wieder einen ansehnlichen und sicheren öffentlichen Raum schaffen, der ohne diese Elemente auskommt.

Wir sind aus all diesen Gründen mit dem Antrag zur Ablehnung des Postulats im Punkt 2 Standards nicht einverstanden und wünschen uns vom Gemeinderat eine ambitionierte und zukunftsorientierte Behandlung dieses Themas.

Lebensqualität, nicht Betonqualität.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Markus Reimers (FDP): Dies passt nun gut zu Geschäft 8, was ich hier vorbereitet habe. Es richtet sich eigentlich an Bernhard Häuselmann, welcher heute leider nicht anwesend ist. Unsere Fraktion versuchte, die im Postulat sehr kompliziert, sehr verständlich, vorgebrachten Verbesserungsvorschläge – unterteilt in einen ersten Punkt "Prozess" und einen zweiten Punkt "Standard" – zu verstehen und unterstützt sie wie der GR grösstenteils.

Wir sind aber wie der GR gegen den Punkt 5, nämlich Festlegung von Standardlösungen für zukünftige Verkehrsmassnahmen, und sind deshalb auch für die Ablehnung von Punkt 2 des Postulats, obwohl eigentlich die anderen Punkte unter dem zweiten Punkt auch ok wären.

Als Arzt und Chirurg muss ich meine Patienten in einer verständlichen Art und Weise informieren, und dieses Postulat war für mich sehr unverständlich, und ich bitte Euch in Zukunft, Euch verständlicher auszudrücken.

Von meinem Sohn – einem angehenden Betriebswirtschaftler – habe ich mir sagen lassen, dass es eigentlich in unserer schnelllebigen Zeit nur noch Prozesse gibt und gar keine Standards. Auf der Suche nach einer nachhaltigen Lösung sollte man nicht auf Standards setzen.

Keine Wortmeldungen.

Schlusswort von Markus Bärtschi (GR): Die Verkehrssituation ist gewachsen, und sie wird weiter wachsen in diesem Sinne. Wir haben weder die Ressourcen, in zeitlicher noch in finanzieller Hinsicht jedes Mal, wenn wir "gschider" werden oder jemand anderes "gschider" wird, das Ganze, welches wir ausgeführt haben, zurückzustellen. Dies führt zu einem unterschiedlichen Bild im Strassenraum, wie Du, Patrick, dies auch bei anderen Gemeinden festgestellt hast. Betonkübel und solche Sachen haben wir schon länger keine mehr gemacht, zu dem kann ich mich nicht äussern. Zu den Hindernissen: Die Vorgabe, welche wir haben, ist das ominöse V85 umzusetzen, das heisst, abhängig vom Temporegime, wo allgemein eine Absenkung gewünscht wird, müssen die Massnahmen baulich oder psychologisch oder wie auch immer so sein, dass insbesondere die 85 % der Automobilisten, das signalisierte Höchsttempo einhalten. Dort zeigt einfach die Erfahrung, dass der Smiley allein nicht reicht. Die Strasse muss in dem Sinne lesbar sein für das Tempo, welches dort gilt. Dies ist auf einer innerorts 50er-Strecke sehr viel einfacher, als bei den 30er-Strecken. Wir probieren aber dort in den Quartieren, wo wir können, mit Bäumen, im Boden verwachsenen Gestaltungen zu arbeiten und nicht mehr mit Betonkübeln, wie man dies eine Zeitlang gemacht hat.

Patrick Rösli (forum) verzichtet auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.

Die Beratung ist damit abgeschlossen.

Beschluss

1. Punkt 1 des Vorstosses wird mit 35 Ja, 0 Nein, 0 Enthaltungen überwiesen.
2. Punkt 2 des Vorstosses wird mit 26 Ja, 9 Nein, 0 Enthaltungen nicht überwiesen.

11. Interpellation Siegenthaler Muinde (forum): Corona und die Rolle des Gemeinderats

Markus Bärtschi verzichtet auf das Wort aus dem Gemeinderat.

Walter Thut (forum): Wir danken für die vielfältigen Angebote, welche die Gemeinde an COVID 19 betroffene Einwohner*innen der Gemeinde gemacht hat in den vergangenen 12 Monaten und auch noch weiter macht. Wir danken auch für die Berichterstattung darüber als Antwort auf unsere Interpellation. Es liesse sich höchstens noch fragen, was denn in den letzten 80 Tagen seit Abfassung der Antwort des Gemeinderats Spannendes oder auch Trauriges passiert ist, aber doch so viel, dass man es hier den Leuten kundtun könnte.

Die Beratung ist damit abgeschlossen.

12. Interpellation forum: Gemeindeeigene Parzellen

Für den Gemeinderat spricht Thomas Hanke: Die Antwort ist eigentlich ausführlich, aber wir haben drei Zuschauer im Publikum, und nach meinem Dafürhalten sind diese nämlich wegen diesem Geschäft hier, da dies Baurechtsnehmer sind. Der Gemeinderat steht zu seinen Ausführungen, allerdings ist die Frage 5 einfach in einem blöden Zeitpunkt gekommen, denn Ihr könnt unserer Antwort entnehmen, dass wir im November eine Strategiesitzung gemacht haben und gewisse Themen intern zu entwickeln begonnen haben. Wir reden dort, wo wir aktiver sein wollen von der Entwicklung einer Masterplanung unter Beibezug von Baurechtsnehmern, und hätten dies gerne noch ein wenig verfeinert, bevor wir eine Antwort geben. Und wir hätten dann die Problematik, dass wenn wir Euch eine Antwort geben, dies die Baurechtsnehmer aus der Zeitung erfahren würden. Deshalb ist es mir ein Anliegen hier zu sagen, wir kommen auf Euch zu, wir sind einfach noch nicht so weit, wir sind intern noch dabei, die Grundlagen zu verfeinern und zu erarbeiten, und Ihr hört von uns.

Patrick Rösli (forum): In Vertretung von Bernhard Häuselmann: Wir danken dem Gemeinderat für die umfassende Auslegeordnung zu diesen gemeindeeigenen Parzellen. Wir unterstützen insbesondere die Zuweisung der verschiedenen Parzellen und Liegenschaften im Baurecht zu den drei genannten Szenarien. Bei den Baurechtsverträgen Gümligenmoos, die als erstes anstehen, sehen wir nebst der erwähnten Zusammenarbeit mit Wohnbaugenossenschaften auch die Chance, in einer ZPP mit passenden Kriterien das ökologische Bauen zu fördern, resp. zu fordern.

Wir begrüssen daher zum Vorgehen im Gümligenmoos eine rechtzeitige Information zu den Planungsschritten des Gemeinderats.

Dafür schon im Voraus besten Dank.

Die Beratung ist damit abgeschlossen.

13. Interpellation Messerli (forum) / Herren (SVP): Sanierung der Schulliegenschaften

Carole Klopstein verzichtet auf das Wort aus dem Gemeinderat.

Patrick Rösli (forum): Stellvertretend für die beiden Interpellantinnen Patricia Messerli und Jennifer Herren nehme ich zur Antwort vom Gemeinderat wie folgt Stellung: Wir danken dem Gemeinderat für die fundierten und klar strukturierten Informationen zum Projektstand und zum geplanten Vorgehen bei den beiden Sanierungsvorhaben der Schulanlagen Melchenbühl und Seidenberg. Unsere Fragen sind aus unserer Sicht vollständig beantwortet worden.

Die Beratung ist damit abgeschlossen.

14. Postulat Schmid / Kohler (SP) für einen besseren Baumschutz in der Gemeinde; Zwischenbericht

Gabriele Siegenthaler Muinde verzichtet auf das Wort aus dem Gemeinderat.

Als Erstunterzeichnende spricht Eva Schmid (SP): Ich bin hauptsächlich nach vorne gekommen um Gabriele danke zu sagen. Ich bedanke mich – auch im Namen der SP-Fraktion – beim Gemeinderat für den umsichtigen Zwischenbericht und die bereits schon eingeleiteten Massnahmen. Dies zeigt eigentlich, der Handlungsbedarf punkto Baumschutz ist festgestellt, anerkannt, Lösungswege skizziert worden, dies stimmt mich vorsichtig optimistisch.

Am liebsten wäre mir natürlich eine analoge Regelung, wie diese im Baumschutzreglement der Stadt Bern, egal wer nachher die Beschwerde- oder Vollzugsstelle ist, dies könnte man prüfen. Unabhängig davon, welche Lösung einmal zum Tragen kommt, ich möchte dem Gemeinderat ans Herz legen, eine Zusammenarbeit mit dem Baumkompetenzzentrum von Stadt Grün näher zu prüfen. Dort sind das Know-how, die Expertise und vor allem auch die Ressourcen vorhanden. Ich bin aber auch offen, wenn zuerst ein Anreizsystem ausprobiert wird. Man kann ja zuerst schauen, was dies bringt. Auch das freiwillige Unter-Schutz-Stellen von Bäumen ist eine interessante Idee, ebenso die Beiträge an die Pflege. Wie gesagt, dies müsste genauer monitorisiert werden. Ich persönlich befürchte, dass Massnahmen nur selektiv aufgenommen werden, nämlich von jenen, die sich bereits für Baumschutz und Biodiversität interessieren, bei den anderen kommt es vielleicht gar nicht so an. Ich lasse mich gerne eines besseren belehren. Ganz herzlichen Dank.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Helena Meichtry (Grüne): Es freut uns von der Grünen-Fraktion, dass der Gemeinderat an einem besseren Baumschutz in der Gemeinde interessiert ist, und wir begrüssen diese im Zwischenbericht vorgeschlagene Förderung für die Pflege von auch nicht inventarisierten, ökologisch wertvollen Bäumen. Wir möchten doch noch sagen, dass aus unserer Sicht aber trotz den im Zwischenbericht erwähnten Schwierigkeiten ein eigentümergebundenes Baumschutzreglement angestrebt werden sollte, sonst könnten ja wie bisher eben nicht inventarisierte Bäume und auch

solche, welche mit diesen Fördergeldern gepflegt worden wären, einfach gefällt werden und dies ohne, dass man zum Beispiel eine Möglichkeit hat, Ersatzpflanzungen zu fordern. Danke vielmals.

Keine Wortmeldungen.

Das Schlusswort wird weder von Gabriele Siegenthaler Muinde (GR) noch von Eva Schmid (SP) verlangt. Kein Rückkommen.

Ihr habt vom Zwischenbericht Kenntnis genommen.

15. Postulat Klopstein (Grüne): Fossilfreier und energieeffizienter Betrieb Gemeindeinfrastruktur; Zwischenbericht

Die Vorsitzende: Es ist etwas verwirrend, da der Titel auf der Traktandenliste nicht identisch ist mit dem Titel auf dem Antrag. Es handelt sich nicht um einen Zwischenbericht, von welchem Kenntnis genommen wird, sondern, es ist eine Berichterstattung in Erfüllung des Postulats, und das Postulat soll anschliessend gemäss Antrag des Gemeinderats abgeschrieben werden.

Für den Gemeinderat spricht Carole Klopstein: Ich möchte mich nur noch ganz kurz äussern, weil im Voraus zu dieser Sitzung noch ein Mail zirkuliert ist mit der Bitte, dieses Postulat nicht gleichzeitig abzuschreiben. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass es sich hier mit dem vorliegenden Bericht um eine sehr ausführliche Abhandlung der gestellten Fragen handelt, und die Punkte eigentlich vertieft geprüft worden sind. Es ist natürlich schon so, dass dies laufend umgesetzt werden müsste, aber dem Auftrag der Prüfung ist man nachgekommen, und in diesem Sinne halten wir an diesen beiden Anträgen fest.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Hilmi Gashi (Grüne): Diese Fragen, welche aufgeworfen worden sind im Postulat von Carole Klopstein, sind im Bericht relativ ausführlich aufgenommen worden. Nach unserer Auffassung teilweise gute Erklärungen, teilweise mutlose Erklärungen. Wir haben heute gesehen bei der Sanierung des Schulhauses Aebnit, dass manchmal Gelegenheiten dank Corona gegeben sind, dass wir z.B. mit dem Denkmalschutz reden konnten, und dass man eine Photovoltaik-Anlage auf einem Gebäude installieren kann, welches sehr gut dafür geeignet ist. Wir sind uns, glaube ich, sehr einig, dass wir zum Klimaschutz etwas beitragen müssen, dass wir als Gemeinde bei den Sanierungen, um diese Ziele zu realisieren, relativ mutige, innovative Schritte unternehmen müssen. Wahrscheinlich auch mit vielen Beteiligten sprechen, wie am Beispiel vom Schulhaus Aebnit ganz klar zu sehen ist. Wir finden es gut, dass es den Bericht gibt, doch wir möchten daran festhalten, dass das Anliegen, welches ursprünglich dargelegt worden ist, noch nicht abgeschrieben wird. Wir müssen laufend – bei allen Sanierungen – überprüfen, ob genau die geforderten 4 Punkte des Postulats von Carole Klopstein erfüllt sind, ob wir Alternativen zu den fossilen Energien haben, ob wir eigene Photovoltaik-Anlagen lancieren können, smarte Regulierungssysteme und nach Möglichkeit, dort wo es realisierbar ist, die

Minergie Standards umgesetzt werden. Der Gemeinderat hat uns einen Überblick gegeben, aber es geht von uns aus nicht, dass man dieses Postulat abschreibt, es muss weiter gehen, bis wir diese Ziele erreicht haben und das Immobilienleitbild so überarbeitet ist, dass diese 4 Punkte in allen Sanierungen immer beachtet werden.

Weitere Wortmeldungen

Daniel Arn (FDP): Ein Postulat ist ein Bericht, und diesen Bericht haben wir jetzt auch zur Kenntnis genommen, und wenn aufgrund des Postulat-Textes dieser Bericht auch erfüllt ist, können wir diesen mit ganz gutem Gewissen abschreiben. Wir können nicht für irgendein Grundbedürfnis ein ewiges Postulat offen lassen, dies ist absolut nicht zielführend. Also wenn hier der Postulat-Text aufgrund des Berichts nachher beantwortet ist, dann ist dieses Postulat eigentlich auch abzuschreiben.

Das Schlusswort wird weder von Carole Klopstein (GR) noch von den Grünen verlangt. Kein Rückkommen.

Beschluss (25 Ja / 10 Nein / 0 Enthaltungen)

Das Postulat Klopstein (Grüne): Fossilfreier und energieeffizienter Betrieb Gemeindeinfrastruktur wird abgeschrieben.

16. **Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen**

Gabriele Siegenthaler Muinde: Ich möchte nur kurz informieren über die Überarbeitung des Landschaftsrichtplans. Ihr erinnert Euch vielleicht, dass dieses Unterfangen letztes Jahr in den Lokalnachrichten gestartet ist. Ursprünglich wäre ein Workshop geplant gewesen im Herbst, aus bekannten Gründen ist dieser ins Wasser gefallen. Damit wir nicht länger warten müssen, haben wir gesagt, wir machen nun vorwärts und zwar in Form einer Befragung. Dies geschieht jetzt halt digital, und alle Parteien sind eingeladen worden, an dieser Befragung mitzumachen. Ich würde Euch gerne animieren, diese Gelegenheit wahrzunehmen, Eure Anliegen und Visionen einzubringen. Ob dies zum Baumschutz ist, zu Habitat-Bäumen, oder sonst anderen Sachen, sämtliche Anliegen sind sehr willkommen.

17. **Neue parlamentarische Vorstösse**

Motion Eugster (FDP): Eine Schulraumstrategie für Muri

*Der Gemeinderat wird **beauftragt**:*

*Als Grundlage für die Planungen der **Schulraumsanierungen** zeitnah eine Schulraumstrategie zu konzipieren. Diese Strategie soll die absehbaren zukünftigen Bedürfnisse einer modernen Schule der nächsten Generation zum Ausgangspunkt haben und möglichst grosse Handlungsfreiheit bei Anpassungen der Innenräume anstreben.*

Begründung:

Praktisch alle Schulhäuser unserer Gemeinde sind erneuerungsbedürftig. Die Investitionsplanung der Gemeinde sieht vor, im Verlaufe der kommenden Jahre fast 50 Millionen Franken in die Erneuerung des Schulraums zu investieren, auf längere

Sicht sogar rund 80 Millionen Franken. Unsere Gemeinde ist grundsätzlich auch bereit, in die Bildung und vor allem auch in eine moderne Schulhausinfrastruktur zu investieren. Bei so grossen Investitionen ist die Frage nach der Effektivität und dem Mehrwert selbstverständlich angebracht. Eine Beurteilung der geplanten Massnahmen zeigt aber, dass wir Gefahr laufen, einen riesigen finanziellen Effort für eine Schulinfrastruktur des vorigen Jahrhunderts zu leisten. Überdies kämpfen wir seit Jahren einen für jede Gemeinde unwürdigen Kampf um genug Raum für die Tagesschule. Der Ruf nach mehr Tagesschulplätzen wird in den nächsten Jahren mit Sicherheit noch lauter werden und wird vermutlich einen höheren Bedarf generieren als den, welchen die geplanten Massnahmen antizipieren.

Die Schulraumfrage beschäftigt unsere Gemeinde seit zehn Jahren. Es wurden viele wertvolle Überlegungen gemacht, Entscheide gefällt und gute Studien verfasst. In der vergangenen Legislatur wurde der bestehende Schulraum akribisch analysiert und sein Entwicklungspotenzial festgehalten. Wir dürfen auf das Erreichte stolz sein. Es fehlt uns nun nur noch ein Puzzleteilchen, nämlich eine Schulraum-strategie. Dabei geht es um die Konkretisierung des Ziels 1.2 "Schulraumplanung" unserer Bildungs-strategie.

Der Gemeinderat hat auch bereits in seiner Stellungnahme zum Postulat FDP-Die Liberalen betreffend die Einführung einer Ganztageschule (Sitzung vom 22.01.2019 – Geschäft Nr 6) den Blick auf die Schule der Zukunft gerichtet und in Aussicht gestellt, ein "externes Projekt" in Auftrag zu geben, welches die Auswirkungen der gesellschaftlichen und anderen Entwicklungen auf den Schulraum abklärt - mit anderen Worten: eine Schulraumstrategie zu beauftragen.

Wenn man die absehbaren zukünftigen Entwicklungen in Gesellschaft und Bildung berücksichtigt, so muss man sich bei jeder Schulhaussanierung unabhängig von der konkreten Schulsituation folgende Fragen stellen: Welche Möglichkeiten bietet die zunehmende Digitalisierung im Bildungswesen? Wie sieht die optimale zukünftige Schulhausinfrastruktur aus? Welche Art von Räumen werden wir in den nächsten dreissig Jahren brauchen? Wird es noch Klassenzimmer brauchen? Wie stark wird die Nachfrage nach einer Tagesschule wachsen? Inwiefern wird die Tagesstruktur in den Schulhausbau eingeplant? Können wir den wahrscheinlichen Entwicklungen im Bildungswesen mit der Renovation von alten Schulhäusern gerecht werden?

Niemand kennt die genaue Antwort auf diese Fragen. Deshalb müssen wir eine möglichst grosse Handlungsfreiheit wahren und zu diesem Zweck den bevorstehenden Schulraumsanierungen einen roten Faden geben - mit anderen Worten: eine Schulraumstrategie erarbeiten.

Ohne diesen strategischen Oberbau, ohne diesen roten Faden, werden wir in Muri den "3. Pädagogen", wie der Schulraum zu Recht auch genannt wird, kaum nachhaltig auf die Zukunft ausrichten können.

Der akute Platzmangel und der schlechte Zustand einiger Schulhäuser machen schon in den nächsten Jahren Provisorien (hochwertige Modulbau-Lösungen) nötig. Entsprechende Planungen sind bereits am Laufen. Damit ist eine zwar zügige, aber womöglich zu wenig durchdachte sofortige Sanierung des bestehenden Schulraums nicht mehr vorrangig. Wir können und müssen uns - in neuer Zusammensetzung von Gemeinderat, Parlament und Schulkommission - nun noch etwas Zeit nehmen, um eine Schulraumstrategie für Muri zu entwickeln. Dank der detaillierten Grundlagen, die in den letzten Jahren erarbeitet wurden, kennen wir die äusseren Kennzahlen (Zustand des Schulraums, Entwicklungs-potenzial, Projektion der Schülerzahlen) sehr gut und werden daher rasch vorankommen.

Wenn wir schon so viel Geld in die Hand nehmen, so wollen wir doch sicher sein, dass wir es intelligent und nachhaltig anlegen. Es geht dabei nicht darum, bereits gefällte Grundsatzentscheide in Frage zu stellen (Instandsetzung und Erweiterung der Schulanlagen Aebnit und Melchenbühl).

Muri bei Bern, 23. März 2021

Simon Eugster

B. Legler, M. Gubler, D. Arn, R. Mäder, U. Grütter, L. Bircher, L. Held, A. Bärtschi, R. Lütolf, R. Buff, M. Reimers, R. Weibel (13)

Motion Schmid (SP) / Zloczower (FDP): Digitale Sitzungsteilnahme ermöglichen

Antrag:

Aus aktuellem Anlass der Coronakrise und im Sinne der Massnahmen des Bundes, welche darauf abzielen, dass Kontakte auf ein Minimum beschränkt werden, wird der Gemeinderat beauftragt:

- 1. So rasch wie möglich die digitale Teilnahme an Sitzungen von Gemeindeorganen i. S. v. Art. 6 Abs. 2 Ziff. 2-4 der Gemeindeordnung (GO), einschliesslich der GPK, zu ermöglichen.*
- 2. Darüber hinaus wird der Gemeinderat beauftragt, die Durchführung digitaler Sitzungen auch über die Pandemie hinaus zu ermöglichen.*

Der Gemeinderat sieht die rechtliche und technisch geeignete Umsetzung vor.

Begründung

Die Covid-19-Verordnung besondere Lage¹ des Bundes nimmt in Art. 6c Abs. 1 politische Versammlungen der Legislativen aller Staatsebenen explizit von den Veranstaltungsbeschränkungen aus. Dennoch bergen entsprechende Sitzungen ein Ansteckungsrisiko. So stellen sie für Personen, die zu einer Risikogruppe gehören oder in engem Kontakt zu Angehörigen einer Risikogruppe stehen, ein Dilemma dar. Deshalb sowie aufgrund der durch die Virusmutationen zugespitzten Situation ist es dringend angezeigt, die Durchführung von Sitzungen der Gemeindeorgane teilweise oder vollständig als digitale Sitzung zu ermöglichen.

Begründung der Dringlichkeit

Aufgrund der aktuellen Situation (hochansteckende Virusmutanten und Pandemieende nicht absehbar) ist die dringliche Behandlung der Motion i. S. v. Art. 30 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates angezeigt.

Muri bei Bern, 14. März 2021

Eva Schmid
Emanuel Zloczower

J. Brunner, S. Fankhauser, R. Racine, K. Jordi, M. Koelbing, H. Gashi, H. Meichtry, K. Lanz, A. Zaccaria, R. Lütolf, G. Grossen, Ch. Spycher, R. Mäder, Ch. Siebenrock, L. Bircher, B. Schmitter, L. Held, A. Bärtschi, R. Buff, M. Meyers, R. Weibel, D. Arn, R. Lauper, P. Messerli, D. Bärtschi

18. Dringliche Motion Schmid (SP) / Zloczower (FDP): Digitale Sitzungsteilnahme ermöglichen

Die dringliche Motion erfolgte nach Traktandum 10.

Die dringliche Motion ist gem. Art. 30 Abs. 4 der Geschäftsordnung GGR zwingend an der heutigen Sitzung zu behandeln. Ihr habt diese per E-Mail erhalten.

Ich bitte Eva Schmid um eine kurze Begründung der Dringlichkeit dieser Motion.

Eva Schmid (SP): Kurz zu unserem Antrag für Dringlichkeitserklärung unserer Motion: Die Argumente liegen auf der Hand: Die Coronakrise hat uns seit über einem Jahr fest im Griff, ein Ende der Pandemie ist leider nicht absehbar, das Ansteckungsrisiko ist inzwischen – durch die Virusmutationen – höher denn je. Je früher wir Grundlagen schaffen, um Sitzungen von Gemeindeorganen digital durchführen zu können, desto besser. Diese Chance haben wir heute, indem wir dem Gemeinderat mit der vorliegenden Motion den entsprechenden Auftrag erteilen. Der Rest, die Ausgestaltung, die Rahmenbedingungen wären dann in seiner Hand. Danke, wenn Ihr der Dringlichkeit zustimmt, und wir heute Abend noch Nägel mit Köpfen machen können.

Thomas Hanke hat das Wort für die Stellungnahme des Gemeinderats zur Frage der Dringlichkeit.

Thomas Hanke (GR): Es ist genannt worden, Nägel mit Köpfen zu machen. Der Gemeinderat begrüsst die Dringlichkeit, und er begrüsst auch die Überweisung der Motion inhaltlich.

Diskussion zur Frage der Dringlichkeit

Urs K. Grütter (SVP): Dies ist keine Fraktionserklärung. Seit dem Dezember 2019 wissen wir, dass ein wild gewordener Grippe-Virus herumgeistert, hat sich zur Pandemie ausgewachsen. Mitte März 2020 hatten wir den ersten, relativ harten Lockdown. Wir haben mit gewissen Einschränkungen weiter politisiert, wir haben alle Vorhaben zeitgemäss, zeitgerecht umsetzen können. Ich sehe hier schlicht keine Dringlichkeit in keiner Art und Weise. Der Inhalt der Motion sehe ich als sehr sinnvolles Postulat, werde mich aber nun zu den materiellen Sachen nicht weiter äussern. Aber wenn man ein Jahr lang politisieren konnte, ohne irgendwelche Einschränkungen, und man nun hier sagen sollte, wir haben etwas nicht machen können, und danach kommt man drei Tage vor der Sitzung mit einer dringlichen Motion. Da muss ich also sagen, dies sehe ich schlicht nicht. Ich bin bereit, dies irgendwann dann als Postulat zu überweisen, aber dringlich ist dies nicht und eine Motion schon gar nicht.

Daniel Arn (FDP): Im Namen von Emanuel, welcher auch Mitmotionär ist: Wir sind überzeugt, dass es jetzt wirklich nötig ist, dies zu machen. Wir wissen, dies ist noch nicht vorbei. Man hat lange gehofft, wir haben dieses Zeug schnell hinter uns. Man sieht es überall in den Räten, es hat ganz viele Gemeinden, welche sich auch überlegt haben, was ist, wenn dies weitergeht. Und genau jetzt, Urs, müssen wir halt doch einmal diese Weichen stellen, falls uns dieser Mist noch länger am Hals bleibt, und wir dann nicht davon ausgehen müssen, dass wir unsere Parlamentssitzungen aussetzen müssen, oder wenn ein Teil der Leute fehlt, diese daheim sein müssen. Dann ist die Frage, wenn dann plötzlich viele daheim sind, welche nicht mehr dürfen, wann kann man dann überhaupt noch eine Parlamentssitzung machen etc. Ich glaube, es ist richtig angebracht, und es geht ja auch in die Zukunft hinaus. Es geht ja nicht darum, dass dann jemand zuhause an der Parlamentssitzung teilnehmen

kann, weil er gerade "keinen Bock" hat und sich einfach einmal von zuhause einwählt, sondern dass ist immer dann so, also in unserem Verständnis, wenn der Gemeinderat sagt, jetzt sind wir wieder in einer ganz speziellen Situation, wo das Umfeld uns zwingt, diese Massnahme hervorzunehmen. Ich würde Euch wirklich empfehlen, auf diese Dringlichkeit einzusteigen, weil wenn nicht jetzt, wann dann?

Ihr habt der Dringlichkeit der Motion mit 30 Ja, 5 Nein, 0 Enthaltungen zugestimmt. Die Behandlung der Motion findet umgehend statt.

Thomas Hanke verzichtet auf das Wort aus dem Gemeinderat.

Als Motionärin spricht Eva Schmid (SP): Ich wollte nur ein Argument aufnehmen, welches Daniel vorhin noch gesagt hat. Es ist pro futuro, weil wir ja nicht wissen, wie das outcome in dieser Situation ist. Noch an die Adresse von Urs, vielleicht hast Du mitbekommen, dass dies die letzte Fassung war, welche vor drei oder vier Tagen gemailt wurde. Man kann eigentlich fast von einem iterativen Prozess reden. Wir haben diese Idee zusammen gehabt, haben Euch die Entwürfe geschickt, genau mit Sinn und Zweck, dass Ihr uns Feedbacks gebt. Denjenigen, die dies gemacht haben, herzlichen Dank, diese sind auch eingeflossen, und jetzt haben wir hoffentlich etwas, das Ihr alle mitunterstützen könnt auch im Namen von Emanuel, welcher heute leider nicht hier sein kann. Merci vielmal, wenn Ihr zustimmt.

Eintreten wird nicht bestritten.

Die Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Keine Fraktionserklärungen.

Weitere Wortmeldungen

Urs K. Grütter (SVP): Ich habe hier schon noch ein paar Bedenken. Ziffer 1 – so rasch wie möglich digitale Teilnahme – ist mehr oder weniger richtig vom Grundsatz her. Aber die Organe in Ziffer 2 – 4 der Gemeindeordnung, hier wäre also auch der Grosse Gemeinderat dabei, und da bekomme ich langsam etwas Mühe, dass man da einfach, wenn man einmal "null Bock" hat, daheim vom Ruhebett aus sich ein wenig einwählen und ein bisschen an der Diskussion teilnehmen kann oder auch nicht, dies sehe ich weniger. Ich finde diese virtuelle Sitzungsmöglichkeit in beratenden Gremien, wie wir ja sehr viele haben, durchaus sinnvoll. Aber in den Gremien wie dem Kleinen und Grossen Gemeinderat – auf jeden Fall dann, wenn es ans Eingemachte geht – denke ich nicht, dass man mit einer fast ein bisschen gameartigen Teilnahme saubere Entscheide fällen kann. Ziffer 2 ist von mir aus gesehen genau für die beiden Organe, wenn es um Beschlüsse mit weiter finanzieller Tragweite geht, gar nicht angebracht, wenn man diese dann einfach so vom Lehnstuhl aus oder von der Karibik aus – wir haben hier Abend, dort haben sie noch schön Mittag – im Liegestuhl, noch schnell ein bisschen einwählen und schnell ein wenig Politik machen kann. Ich finde, die digitalen Teilnahmen müssen klar beschränkt werden und dann, wenn wir keine Pandemie-Situation haben, für Kleinen und Grossen Gemeinderat sicher nicht in Frage kommen. Sonst verkommt unsere mehr oder weniger direkte Demokratie, und das wäre doch sicher zu vermeiden.

Daniel Arn (FDP): Ich hebe noch einmal die Fahne hoch, auch im Namen von Emanuel. Urs, ich glaube, das mit der Karibik ist fast ein bisschen peinlich, es geht doch nicht um so etwas. Es geht wirklich darum, wenn wir eine solche Situation haben,

dass plötzlich hier ein gewisser Teil nicht mehr anwesend sein kann, dass wir wenigstens Lösungen haben auf diesen Moment hin, dass wir genau dann handeln können, und nicht wieder in eine Situation hineinkommen, dass wir zwei oder drei Monate das Parlament nicht tagen lassen können, wenn es dann plötzlich solche Sachen sind, welche sein müssen. Und übrigens, dies wird in ganz vielen Gemeinden gemacht. Viele Gemeinden sind schon weiter als wir, also auch dort könnte man sich dann sogar "best practice" machen. Von daher möchte ich wirklich noch einmal sagen, hier geht es nicht darum, dass man aus der Karibik vom Liegestuhl hier irgendwie ein wenig mitmisch, sondern einfach dann, wenn eine ausserordentliche Situation ist, dass man genau dann eben noch tagen kann und nicht unsere Organe danach irgendwie nach Hause schicken muss und sagen, jetzt geht halt gerade nichts mehr, weil keiner mehr kommen darf.

Urs K. Grütter (SVP): Aber dann verstehe ich Dich richtig, Daniel, dass Ziffer 2 "Darüber hinaus wird der Gemeinderat beauftragt, die Durchführung digitaler Sitzungen auch über die Pandemie hinaus zu ermöglichen." wegfällt, wenn ich Dich beim Wort nehme von vorhin. Punkt 1 bleibt. Wenn Du eine besondere Lage hast, dann störe ich mich nicht daran, dass wir dies ermöglichen. Aber dass wir nachher einfach sagen "Ja, darüber hinaus machen wir dies immer.", da habe ich ein grosses Problem damit.

Die Vorsitzende: Ich kann einfach sagen, Thun hat im Februar Abstimmung gehabt und hat dies nun eingeführt, und Bern hat diese Möglichkeit auch. Und ich glaube sogar auch der Grossrat diskutiert darüber.

Eva Schmid (SP): Patricia, merci, Du hast es mir fast ein bisschen vorneweg genommen. Es sind auch Kommissionen des Bundes, welche digital tagen. Und nein, Urs, als Motionärin kann ich Dir sagen, dass Punkt 2 stehen bleibt. Wir wissen nicht, was noch alles auf uns zukommt. Haben wir doch auch ein wenig Vertrauen in den Gemeinderat, welcher uns nun eine Lösung präsentieren kann, und diese wird sicher auch kompatibel sein mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen punkto Datenschutz und Datensicherheit, falls dies auch noch Deine Bedenken gewesen sein sollten nebst der Karibik.

Schlusswort von Thomas Hanke (GR): Einfach zur Klarstellung, am Schluss braucht dies mindestens eine Anpassung der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats und da kann der Gemeinderat Euch Vorschläge unterbreiten, und wie Ihr dies ausgestalten möchtet, ist in Eurer alleinigen Kompetenz, vorbehaltlich übergeordneter Gesetzgebung.

Eva Schmid (SP) *verzichtet auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.*

Beschluss (33 Ja / 2 Nein / 0 Enthaltungen)

Die Motion Schmid (SP) / Zloczower (FDP): Digitale Sitzungsteilnahme ermöglichen wird überwiesen.

Mitteilungen

Die Vorsitzende: Gehaltene Voten sind in schriftlicher Form an Sarah Schlumpf oder Karin Pulfer zuzustellen bzw. zuzusenden. Wie erwartet, war es hier trotz Heizung wiederum gegen Schluss der Sitzung relativ kalt. Ihr habt gesehen, dass wir Decken organisieren konnten. Der Sternen Muri hat uns diese Decken gratis zur Verfügung gestellt, dies wird von uns natürlich sehr geschätzt. Ich erlaube mir aber den Hinweis zu machen, dass das Restaurant im Sternen für externe Gäste zwar geschlossen ist, aber es hat, wie auch in anderen Restaurants in unserer Gemeinde, ein Take-Away-Angebot, und warum nicht über Ostern oder am Karfreitag ein Menu bestellen und so die lokale Gastronomie unterstützen, welche jetzt im Moment gerade schwierige Zeiten durchlebt. Ich wünsche Euch auf jeden Fall eine schöne Osterzeit, und ich freue mich auf die nächste Sitzung. Diese findet am 27. April 2021 statt, wiederum in dieser Turnhalle. Wir haben die Turnhalle bis Ende Juni reserviert, da wir nicht genau wissen, wie es weitergeht. Wenn es früher möglich ist, dass wir wieder in die Aula im Moos zurückkehren können, machen wir das, aber solange die Zahlen immer noch so hoch sind, werden wir weiter hier tagen. Herzlichen Dank und einen schönen Abend. Die Sitzung ist geschlossen.

Gegen das Verfahren liegen keine Einwände vor.

GROSSER GEMEINDERAT MURI BEI BERN
Die Präsidentin: Die Protokollführerin:

Patricia Messerli

Sarah Schlumpf